

TAICHI CHUAN

EINE HÖHERE FORM DES HATHA YOGA



SU MYNONA

© 2017

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,

die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Taichi

haben die Menschen schon im Goldenen Zeitalter von Atlantis vor 20.000 Jahren geübt, und zwar nicht als Kampfkunst, wie es heute fälschlich geübt wird, sondern als eine höhere Form vom Hatha Yoga.

Yoga, sofern man ihn als Hatha Yoga, wie heute üblich aus geistiger Blindheit, nicht als bloße Fitneß- und als Bodenturnen übt, ist die innere meditative Übung, sich bewußt zu werden, daß wir eine unsterbliche Seele sind und nicht, wie es uns unser Verstand als vollkommen logisch suggeriert, identisch mit unserer irdisch äußeren Erscheinung und damit auch nicht identisch mit unserer sterblichen Person, da sie nichts weiter, aber auch nichts weniger ist als eine von uns als unsterbliche Seele selbstgewählte Schauspielrolle, die wir als unsterbliche Seele darin verkörpert immer wieder neu vorne, also im Sichtbaren und Verkörperten, auf der Bühne des Welttheaters spielen, ohne daß wir uns als Schauspieler, der wir ja immer noch hinter unserer Maske, die man Person nennt, weil sie sozusagen *per Son*, per Sonne oder Licht oder durch Erscheinung manifest sichtbar und anfaßbar und somit auch begreifbar wird, dabei in unserem unsterblichen göttlichen Wesen verändern.

Der Hatha Yoga von diesem siebenfältigen Yoga ist dazu die unterste physisch geübte Form als Ausdruck unseres seelisch überaus dichten irdischen Körperbewußtseins als die seelisch dichte physische Basis unseres siebendimensionalen urlebendigen göttlichen Wesens als der Schöpfer oder Regisseur hinter den Kulissen seines kosmisch großen Schöpfungstheaters und damit natürlich auch in dichterer geistiger Form hinter den Kulissen seines irdisch kleinen Welttheaters, auf dessen Bühne Du mit allen anderen Menschen die Schauspielrolle Mensch spielst mit all seinen Nebenspielern als Tiere, Pflanzen und Minerale, die alle in ihrem Wesen urlebendig sind als sichtbarer und anfaßbar begreifbare Erscheinung unseres urlebendigen göttlichen Wesens, aus dem heraus sich das Leben, das aus reinem Bewußtsein besteht oder Geist, die gesamte kosmische Schöpfung siebendimensional erträumt, da es außer Leben sonst nichts gibt.

Denn wenn es außer Leben sonst nichts gibt, muß das Leben einerseits unser wahres göttliches Wesen sein und muß es, da es ja die Schöpfung gibt, die es aber nicht außerhalb von sich erschaffen kann in Ermanglung einer Außenwelt, andererseits die Schöpfung träumen und darin in der Schauspiel- oder Traumrolle als Geschöpf erscheinen, um sich im Erleben eines sterblichen Geschöpfes, da es ja viel kleiner ist als das Leben, darin selbst als das Leben mit der Erleuchtung des Geschöpfes wiederzuerkennen und sich vor allem auch zuvor selbst erleben in all dem, was es in seiner kleineren Rolle als unsterbliche Seele im eigenen Schöpfungs-traum sich ständig neu erfindend und findend erlebt.

Sich dies durch und durch als Geschöpf über das vorübergehende geschauspielerte Menschsein auf Erden bewußtzumachen, nennt man die Erleuchtung, wer wir eigentlich hinter unserer Maske Person in Wirklichkeit sind. Und die Methode, sich dies als bis zur Erleuchtung geistig blinder Mensch auf der Erde bewußt zu machen, nennt man und ist der wahre Yoga, die weder eine bloße Fit-

neß- oder Bodenturnübung sein kann noch eine Kampfkunst als die höhere Form vom Hatha Yoga als Taichi.

Taichi als Kampfkunst zu üben, als gehe es darum, in Selbstverteidigung das Verteidigen so sehr zur Kunst zu erheben, daß man als Meister dieser Kunst fähig ist, seine ätherisch vitale Lebenskraft als Chi so zielbewußt ausstrahlen zu lassen auf den Gegner, daß man diesen oder sogar viele Gegner aufeinmal weit von sich fortstoßen kann, ohne sie überhaupt selbst körperlich berührt zu haben, beweist, daß der Übende und selbst auch der Meister dieser Kunst nicht erleuchtet sein kann, daß er sich also irrt, in einem anderen, der ihn angreift, einen Gegner und Feind zu erkennen, den man am besten mit den leichtesten Mitteln besiegen müsse, um von ihm nicht selbst besiegt zu werden.

Denn wenn es außer dem Leben sonst nichts gibt und dieses deswegen unser aller wahres Wesen ist, das aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, kann sich unser Wesen nicht selbst angreifen oder gar hassen, weswegen es auch nur eine geistig blinde Ansicht sein kann, es könne überhaupt Feinde geben.

Wer das also glaubt und daher übt, seine Feinde am ehesten und effektivsten durch die Kunst des Kampfes in Anwendung seiner ätherisch vitalen Lebenskraft, ohne dabei irgendwelche physische Muskelkraft anwenden zu brauchen, besiegen zu müssen, um sich nicht selbst dabei in Gefahr zu bringen, getötet zu werden, der kann noch nicht erkannt haben, was sein wahres Wesen ist und damit auch das wahre Wesen dessen, den er irrtümlich für seinen Feind hält.

Diese Art zu meinen, gegen andere kämpfen zu müssen, ob physisch mit Muskelkraft und Raffinesse oder mit Hilfe der bewußt angewandten zielgerichteten ätherisch vitalen Lebenskraft Chi, ist die falsch verstandene wahre kampflöse Kampfkunst, sich im Üben von Yoga in seinem wahren Wesen zutiefst als urlebendig und Eins mit dem Leben selbst zu erkennen, was eine wahrhaftig gro-

ße Kunst des nur inneren und nicht äußeren seelischen Kampfes nicht gegen äußere Feinde, sondern gegen seine gesamten Gewohnheiten, aus geistiger Blindheit heraus, man sei identisch mit seiner irdischen Erscheinung und Person, die man nicht aufgeben will, weil man glaubt, sonst nicht mehr zu existieren. Dabei ist es doch so, daß wir nur als unsterbliche Seele wirklich existieren, da wir in unserer Erscheinung als sterbliche Person nur eine Schauspielrolle spielen, die also nicht aus sich selbst existiert, wie es einzig und allein bei unserem wahren Wesen Gott als Leben der Fall ist.

Der allerbeste Yoga also ist als die größte innere Herausforderung und Kampfkunst gegen alle alten Denkgewohnheiten die Lehre Jesu, seine Feinde zu lieben im bewußt Sein, daß es nur in unserer geistig blinden Denkgewohnheit Feinde gibt.

In Wirklichkeit ist aber alles, was Du als irdischer Mensch als Deine angebliche Außenwelt erkennst, eine bloße göttliche Traumwelt. Daher träumst Du in Wirklichkeit nur, daß Dich da gerade ein Feind angreife, obwohl Du Dich doch über ihn nur selbst angreifst, da Du Dir eine Situation erträumt hast, die Du für wirklich hältst, weswegen Du Dich dagegen mit allen Mitteln wehrst, obwohl es doch genügen würde, dem angeblichen Feind in voller Wesensliebe im Herzen zu begegnen – und, simsalabim, wäre er plötzlich nicht mehr Dein Feind, sondern Dein Freund, der sich in Deiner Liebe selbst als Liebender wiedererkennt. So geschehen geistige Heilungen, so geschehen daher auch Siege über alles, wovor Du bis dahin Angst gehabt hast.

Yoga und damit auch Taichi als Yoga wäre also auch die beste Art, angstfrei zu werden und damit erst den wahren inneren Frieden zu leben, ohne ihn nur vordergründig als Taichimeister der Kampfkunst gegen Gegner und Feinde zu haben, solange sich kein Gegner zeigt, der ein noch größerer Meister der Kampfkunst mit ätherischen Mitteln ist.

Eine höhere Form

vom Hatha Yoga nenne ich das Taichi Chuan deswegen, weil die Übungen gelaufen werden und fließend ohne Anfang und Ende in ihren Übergängen sind und nicht wie beim unteren oder nur physisch orientierten Hatha Yoga von einander getrennte Übungen auf dem Boden sich bewegend, ohne daß die Übungen einen geistigen Bewußtseinshintergrund haben in ihrer bloßen ursprünglichen Absicht, wenn es nicht nur ein Bodenturnen sein soll, die durch Dein geistig blindes Denken und Deiner geistig noch blinderen Emotionen hervorgerufenen seelischen Spannungen und den dadurch verursachten muskulären Verkrampfungen und Versteifungen so zu lösen und wieder in Fluß zu bringen, daß die hohen inneren Seelenkräfte des immer mehr Bewußtwerdens, wer Du in Wirklichkeit bist, frei durch Deinen ganzen Körper strömen können.

Hatha Yoga ist also notwendig, wenn Du durch falsche Denkgewohnheiten, zum Beispiel Dich nicht selbst zu lieben oder vor Feinden und Widrigkeiten Angst zu haben, als wären sie die Wirklichkeit, so verkrampft bist und innerlich verquer, daß die durch die höheren sieben Yogarten jenseits vom Hatha Yoga in Dir entstehenden seelischen Bewußtseinskräfte Deine verspannten Nerven schädigen können. Das soll die eigentliche Wirkung als Vorbereitung auf den wahren Yoga sein und nicht körperliche Fitneß, um das, was Du in Deiner geistigen Blindheit tust, in neuer Kraft noch

geistig blinder tun zu können, wodurch Du noch mehr Unheil und Komöiziertheit in Deinem täglichen Erleben erzeugst, statt Heilung durch den wahren höheren Yoga im schließlich erleuchtenden Erkennen, wer Du in Wirklichkeit bist. Daher ist das wahre und ursprüngliche Ziel vom Yoga und damit auch vom Taichi, die Erleuchtung und nicht zu üben, wie Du am besten eventuelle Feinde besiegen könntest oder wie Du am besten durch Hatha Yoga körperlich fit bleiben kannst in alter gewohnter geistiger Blindheit.

Kriya Yoga logisch erleuchtend

Raja Yoga monadisch innerste Wesensschau
Karma Yoga atmisch magisch wirkend

Bhakti Yoga liebend intuitiv

Jnana Yoga mental denkend
Kama Yoga astral wünschend

Hatha Yoga physisch bewegend

sind die sieben Yogaarten im sich immer mehr nach oben steigern-
den Bewußtwerden seines wahren Wesens Gott als Leben, das
siebendimensionaler geistiger Natur ist, weswegen es auch sieben
Yogarten gibt oder überhaupt die Bedeutung der Zahl 7 als heilige
Zahl.

Erleuchtung ist das urlebendige völlige Durchschauen, wie und
von wem diese sieben kosmischen Erscheinungsweisen entstehen,
die auch unsere physische Physiologie und Anatomie ausmachen,

weil wir in unserem erlebendigen göttlichen Wesen dieses Erlebens- und Erkenntnismuster als immer dasselbe schöpfend träumen. Daher gibt es auch im Taichi diese Siebendimensionalität unseres erlebendigen Wesens Gott als Leben in ihrer siebenfachen geistigen Vertiefung der sogenannten Langen Form mit nicht zufällig 24 besonderen Bewegungssequenzen, die daher auch jeweils einen besonderen Namen oder Titel haben, über dessen tiefstes Verständnis Du durch Taichi zur Erleuchtung kommen kannst, wenn Du es als Yoga übst und nicht als Kampfkunst:

Innerer Atem logoisch erleuchtend Scheitelchakra

Halsspirale monadisch innerste Wesensschau Kehlchakra

Beinspirale atmisch seelisches Vorstellen Atmung

Zentrumsbewegung liebend intuitiv pulsierend Herzchakra

Armspirale mental denkend verdauend

Yin-Yang Bewegung astral wünschend zeugend

Grundform physisch bewegend Steißchakra

Die Länge

der ganzen Bewegungsform als das Taichi richtet sich in ihren verschiedenen Längen nach dem Gesetz des Aufbaus der kosmisch ätherischen sogenannten Blütenblätter vom siebenfachen Lotus als unsere sieben Chakren oder inneren Licht- und Bewußtseins-schleusen entlang unseres kosmisch ätherischen Rückenmarkkanals, so daß jede der verschieden lang geübten Bewegungsform Taichi je eines unserer sieben Chakren ganz besonders anregt. Dazu müssen wir aber als Mensch in unserem in Wirklichkeit urlebendig siebendimensionalen und nicht durch dreidimensionalen Bewußtsein das kosmisch ätherische Grundmuster der insgesamt 66 ätherischen Blütenblätter unserer 6 Chakren unterhalb des uns erleuchtenden tausendblättrigen Scheitelchakra 6 mal multiplizieren, so daß aus den grundlegenden 66 Blättern, die unsere Biochemiker heute in ihrem nur dreidimensionalen Bewußtsein Elektronenwolken nennen, am Ende 396 Blätter unterhalb des tausendblättrigen Scheitellotus oder Scheitelchakra – von denen aber nur 50 Grundformen sichtbar sein können beziehungsweise 300 in der Multiplizierung, da sich die inneren Kräfte und Strahlungen nach oben hin so sehr steigern, daß es in Höhe des Dritten Auges als unser Stirnchakra zu einem Ringschluß kommt, den die Biochemiker heute den Elektronenring nennen, in dem man nicht mehr feststellen kann, wo sich einzelne Elektronen rings um den Atom-

kern aufhalten. Daher erkennt man hier in der Anzahl der Blütenblätter unseres Stirnchakras innerster Wesensschau auch nur 2 statt eigentlich 18 Blütenblätter als Anfang und Ende dieses Elektronen- oder magischen Nibelungenringes unserer urlebendigen inneren Wesenskraft, die wir unser Christusbewußtsein nennen, weil es aus rein geistigem Krist All besteht ohne jede äußere Erscheinung, als befänden wir uns in dieser tiefsten Meditation im nächtlichen Tiefschlaf, obwohl im Bewegen der Langen Form geistig völlig wach oder geistig zur Erleuchtung erwacht.

$$\begin{array}{r}
 4 - 6 - 10 - 12 - 16 - 18 = 1000 \\
 6 \times = 24 - 36 - 60 - 72 - 96 - 108 = 1000 \\
 \text{Steiß} \quad \text{Keim} \quad \text{Milz} \quad \text{Herz} \quad \text{Kehle} \quad \text{Stirn} \quad \text{Scheitel}
 \end{array}$$

Die untere Reihe ist es, die der Taichi-Bewegungsform die verschiedenen Längen diktiert, angefangen mit der sogenannten Pekingform mit ihren nur 24 Bewegungssequenzen und endend mit der sogenannten authentischen Langen Form mit ihren 108 Bewegungssequenzen, wenn man die Wiederholungen wegläßt, ansonsten sie insgesamt 144 Bewegungssequenzen hat als die geistige Vollendung der 12 x 12 Sequenzen als die Zahl der erleuchtenden Vollkommenheit.

Schon allein diese Zusammenhänge zwischen göttlichem Schöpfen und geschöpflichen Bewegen zeigen, daß es sich beim Taichi unmöglich um eine Kunst handeln kann, gegen unsere Feinde zu kämpfen, zumal auch der Begriff Tai Chi das höchste kosmisch physische Bewußtsein bedeutet als gleichzeitig die unterste Stufe der nächst höheren Bewußtseinsebene als unser kosmisch siebenfältiges ätherisches Bewußtsein als unsere kosmisch ätherisch vitale Lebenskraft, aus der uns seelisches bewußt Sein ausstrahlend unsere ganze kosmisch physische siebenfältige dichte und damit anfaßbare und begreifbare Erscheinung als unser innerer Baumeister aufbaut, das heißt also, aus unserem inneren Taichi in unserem seelischen oder inneren Atem.

Die Waffen

als die einst ritterlichen Waffen Stab, Säbel, Schwert, Hellebarde, Lanze, Fächer und leere Hand, um etwas hilfreich beim Üben von Taichi in der Hand zu haben, da es sehr schwer ist für Schüler, die gerade erst damit begonnen haben, sich auf den schwierigen und langen Weg der Erleuchtung zu wagen, nur mit ihrem geistig blinden Bewußtsein in Richtung gänzlich erwachten rein geistigem bewußt Sein sich im Taichi oder täglichem Erleben und Erkennen zu bewegen, diese nicht zufällig sieben Waffen lassen Dich spirituell das innere ritterliche und nicht das äußere kriegerische Waffenhandwerk üben,

den inneren Stab als Dein festes Rückgrat so in der Kindheit zu üben, daß Du über diese Stabübung in der Lage bist, aufrecht als Kind durch das Leben zu gehen.

Daraus ergibt sich dann folgerichtig die Säbelübung, in der Du zwingend vom Leben als Dein wahres Wesen dazu aufgerufen lernst, als Jugendlicher in Deiner ersten Jugendliebe so zu handeln, daß Du Dich entscheidest, wenn auch in dieser Übung des späten Frühlings erst nur mit dem einschneidigen Säbel, der Dich in seiner einseitigen Art zwingt, nach jeder Entscheidung, ob Du Deine Liebe zu einem anderen als Jugendlicher nur körperlich se-

xuell oder als innere Wesensliebe erleben willst, also die Liebe nur als körperliche Lust empfindest oder als wahre Wesensliebe, die Dein wahres göttliches Wesen ist, womit Du am Ende der Jugend erwachsen wirst

und damit dann vom Leben gezwungen wirst, den einschneidigen Säbel gegen das zweiseidige Schwert auszutauschen als Ausdruck Deiner Fähigkeit, nun ohne jede Untbrechung nach beiden Seiten hin klar zwischen Illusion und Wirklichkeit zu unterscheiden, wobei die Illusion darin besteht, zu glauben, die äußeren Erscheinungen seien die Wirklichkeit, ohne sich zu fragen, woher sie eigentlich kommen, und wobei die Wirklichkeit daran erkannt wird, daß Dein inneres Wesen die Ursache aller äußeren Erscheinungen und damit die Wirklichkeit ist, die man so nennt, weil sie seelisch magisch oder träumend wirkt und nicht körperlich physisch an einen Körper gebunden handelt. Zwischen Illusion und Wirklichkeit also scharf unterscheiden zu können als Erwachsener, ist das Üben mit dem Schwert nötig, hilfsweise mit einem physischen Schwert, aber in Wirklichkeit innerlich mit dem scharfen Schwert der geistigen Unterscheidung.

Nachdem Du das innerlich gemeistert hast, drängt sich Dir nach der Ernte als die Zeit der weiblichen Wechseljahre auf Erden zwingend die nächste Übungsform auf als die Übung mit der inneren Helebarde, die mit ihrem Mond auf der einen und mit der Sonne auf der anderen Seite ihrer Spitze das Wesen vom Erntedankfest symbolisiert zwischen kalter zukünftiger eher vom Mond gesteuerten dunklen Jahreszeit und bis dahin ehemals warmer und eher vom Wesen der Sonne gesteuerten heller Jahreszeit. Mit der Handhabung dieser inneren Hellebarde wechselst Du vom reinen sommerlich physischen Körperbewußtsein ins sich Dir innerlich eröffnende herbstlich himmlische Seelenbewußtsein auf Erden als das Wesen vom sogenannten Zweiten Frühling von Dir als un-

sterbliche Seele im Herbst Deiner körperlichen Anwesenheit auf Erden.

Und wenn Du dann in diesem Zweiten Frühling lebst, erwacht in Dir Dein Drittes Auge als die Hypophyse auf ihrem anatomischen Türkensattel hinter der Nasenwurzel unterhalb des Stammhirns, dessen innerste rein geistige Ausstrahlung als unser Christusbewußtsein innerster Wesensschau das Üben verlangt als die innere Lanzenform, mit dieser mächtigen Lanze, mit diesem mächtigen inneren Laserstrahl innerster Wesensschau das Wesen der Welt ganz neu aufzufassen und zu erkennen als in Wirklichkeit einen Traum, den wir als unsterbliche Seele träumen, da die Schöpfung in Ermanglung einer Außenwelt nicht außerhalb unseres erlebenden Wesens Gott als Leben existieren kann.

Und ist Dein Drittes Auge erstmal wirklich vollkommen erwacht und nicht nur durch die innere Lanzenübung erst dazu angeregt im Herbst, dann erlebst Du die angestrebte rein geistige innerste Wesensschau als die sogenannte und von den Theologen bisher so sehr falsch verstandene Geburt Christi mit Beginn des Winters der Langen Form vom Taichi so daß Dein ganzes Bewußtsein auf Erden rein geistig geworden zu dieser Zeit Deines jetzt schon langen Übens im Taichi als eine goldene Aura rings um Dich herum und aus Deinem Scheitelchakra als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis im Wesen des astrologischen Steinbocks wie eine Fächerform auf- und ausstrahlt,

wonach Du dann urplötzlich, weil alles nur noch innerste weihnachtliche Wesensschau ist, nichts mehr in der Hand hast, weil sich in dieser tiefsten Meditation bei vollstem geistigen bewußt Sein im Taichi alle bisherigen Waffen und Methoden vergeistigt oder sozusagen in Luft aufgelöst haben, womit Du dann gezwungen bist, um zur vollen Erleuchtung zu kommen, die authentische

Lange Form mit ihren 108 beziehungsweise 144 Bewegungssequenzen einzig und allein in vollstem wachen Wesen zu laufen, um am Ende, das auch gleichzeitig der Anfang einer neuen Taichiform ist, erleuchtend durch und durch mit dem darin getanen sogenannten 'Schritt auf die 7 Sterne' zu erkennen, daß Dein wahres Wesen das Leben ist in seiner von ihm urlebendig schöpfend kosmisch erträumten authentischen Langen Form als das kosmisch angelegte Schöpfungstaichi.

Leere Hand erleuchtend ✨

Fächer monadisch

Lanze atmisch

Hellebarde intuitiv ☾

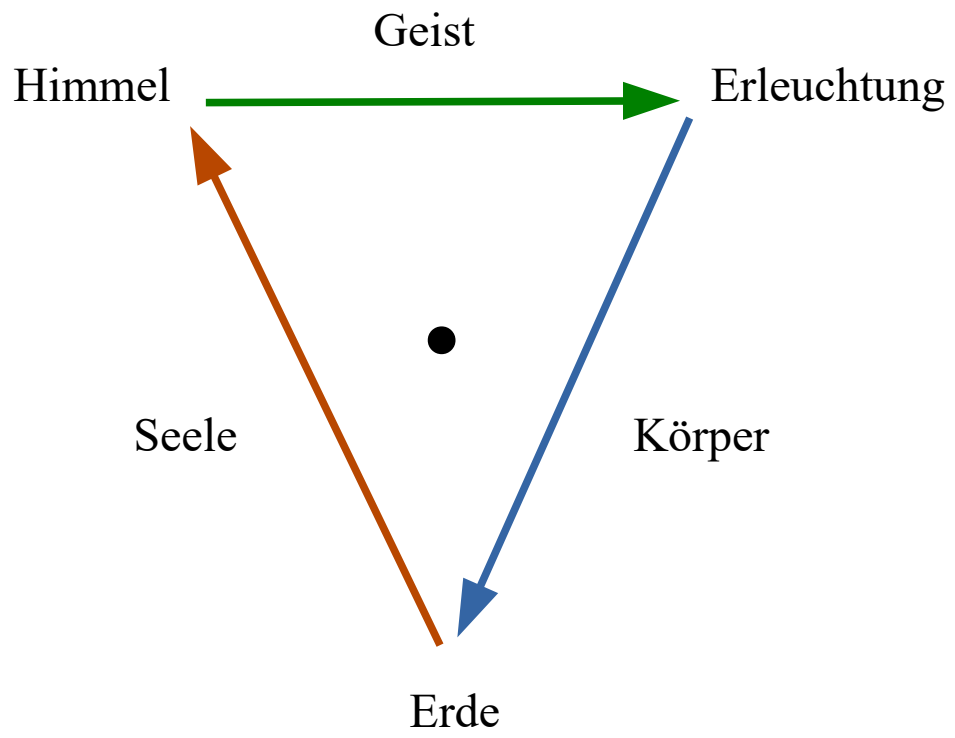
Schwert mental

Säbel astral

Stab physisch ☉

Die authentisch Lange Form

des Taichi ist in nicht zufällig drei Teile eingeteilt, die Dir mit ihren Titeln ERDE-HIMMEL-MENSCH signalisieren, daß es sich im Üben dieser Langen Form um das göttliche Bewußtsein von Körper-Seele-Geist handelt, das man im Christentum auch das in umgekehrter Reihenfolge erzählte Wesen von Gottvater-Sohn Gottes-Heiliger Geist nennt und im Hinduismus als das Wesen von Shiva-Vishnu-Brahma. Du fällst als unsterbliche Seele mit Deiner körperlichen Geburt vom Himmel zur Erde, steigst mit Deinem irdischen Erwachsenwerden wieder von der Erde in den Himmel als unser Seelenbewußtsein zurück um am Ende erleuchtet zu erkennen, daß das Wesen von Erde-Himmel-Mensch rein geistiger Natur ist als ein urlebendig göttliches Traumerleben.



Die Auren

der verschiedenen Sternzeichen rund um die Ekliptik, die während unseres Übens der Langen Form auf unser Bewußtsein einwirken, während wir die Lange Form entlang der Milchstraße immer wieder von Ost nach West und von West nach Ost entlanggehen, und uns immer mehr geistig aus unserer Hypnose, wir seien identisch mit unserer äußeren Erscheinung, aufwachen lassen, bis es im Wechsel vom Wassermann am Ende der Langen Form zu den Fischen mit dem Schritt auf die 7 Sterne zu zur Erleuchtung kommt, wer wir in Wirklichkeit sind, sind zum einen die sieben Aurafarben, die wir als Seele aus unseren ätherischen Lichtschleusen oder Chakren als die inneren Verbindungen und ätherischen Türen zwischen den sieben Bewußtseinsebenen ausstrahlen, und sind zum anderen die 7 Aurafarben, die unser ätherisches Herzchakra als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen unendlichem Geist- und endlichem Körperbewußtsein ausstrahlt zusammen mit seinen 5 Zwischenebenen in je einer anderen Aurafarbe, an der hellsehende Menschen ablesen können, welche seelische Reife jemand oder hier speziell ein Taichiübender hat.

Unsere Ausstrahlung über unsere 7 Hauptchakren als am Schluß der Langen Form genannten 7 Sterne entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals nennt man die 7 Seelenstrahlen mit je einer an-

deren Bewußtseinswelt und höheren und tieferen geistigen Reife. Und die Ausstrahlung über die 7 + 5 Ausstrahlungen unseres ätherischen Herzchakras nennt man mit anderen Farben und mit einer anderen Farbenfolge als unsere seelische Ausstrahlung unsere persönliche Ausstrahlung, wobei ich den Begriff *Person* nach seiner ursprünglichen Bedeutung als *per Son* oder *durch Ton und Licht* als unsere äußere Erscheinung interpretiere, die uns in ihrer physisch dichtesten Art, hier im Üben der Langen Form am Ende ihres ersten Teiles im Wechsel von der Erde wieder zurück in den Himmel als das Wesen vom zweiten Teil der Langen Form, so erscheint, als sei sie die Wirklichkeit und wir damit mit unserer äußeren Erscheinung identisch.

Unsere kosmisch ätherisch seelische Ausstrahlung

logischen bewußt Seins mit einer weißen Aura

monadischen bewußt Seins mit einer violetten Aura
atmosphärischen bewußt Seins mit einer blauen Aura

intuitiven BewußtSeins mit einer grünen Aura

mentalen Bewußtseins mit einer gelben Aura
astralen Bewußtseins mit einer orangenen Aura

physischen Bewußtseins mit einer roten Aura

Unsere irdisch intuitiv persönliche Herzensausstrahlung

als unser innerster Wille mit seiner blauen Aura

als unsere Wesensliebe mit ihrer goldgelben Aura
als unsere innere Klarheit mit ihrer aquamarinen Aura
als unsere Intelligenz mit ihrer rosanen Aura
als unsere Harmonie mit ihrer purpurnen Aura

als unsere Herzensreinheit mit ihrer weißen Aura

als unsere Konzentration mit ihrer grünen Aura
als unsere Wesensfülle mit ihrer goldenen Aura
als unser selbstloses Dienen mit seiner roten Aura
als unser Wunsch nach Verkörperung mit seiner opalenen Aura

als unsere Transformation mit ihrer violetten Aura

Alle diese Farben machen das aus unserem Inneren erstrahlende Licht von uns als unsterbliche Seele in ihrer ätherischen Erscheinung vitaler Lebenskraft als unser inneres Chi aus und werden von den einzelnen Sternzeichen, die wir während unseres Übens der Langen Form der Ekliptik mit ihrer sie in die zwei Hälften Atmung und geistige Verdauung teilenden Milchstraße als das innere Zwerchfell dazwischen in unserem physischen Körper mit jeder neuen Bewegungssequenz aktiviert.

1. TEIL DER LANGEN FORM - VOM HIMMEL ZUR ERDE -



Der transformatorische Wunsch zur Umwandlung

in ein physisches Erkeimen und Erleben der Langen Form
unseres irdischen Lebenslaufes entlang der Ekliptik
mit seiner roten Aura selbstlosen Dienens
aus dem bisher gewohnten Fischezeitalter
in das Erleben des neuen Wassermannzeitalters
mit seiner violetten Aura innerer Transformation

Der Beginn der authentisch Langen Form ist der Monat März, legt man den Jahreslauf als Dein Lebenslauf in Langer Form zu einem Kreis der Ekliptik vom Taichi, so daß Du den Monat März als die Zeit Deines embryonalen unsichtbaren körperlichen Heranwachens zum Baby im dunklen Bauch Deiner Mutter Erde als den Monat der geistigen und bauerlichen Aussaat erlebst als die Zeit der Schwangerschaft unserer lebendigen Mutter Erde mit einem neuen Frühling als das Wesen vom ersten Teil der Langen Form im Tai-chi.

Daß der Begriff Schwangerschaft vom Wesen des leuchtenden Sternbildes Schwan kommt, das man zu dieser Zeit des Beginn der Langen Form Deines irdischen Lebens- und Jahreslaufes nur

noch mit seinem letzten Schwanzstern Deneb am Himmel erkennt, erkennst Du daran, daß es das Sternbild Schwan ist, aus dessen vom Jupiter befruchteten Eiern die ganze Lange Form entsteht im polarisierenden Wesen der astrologischen Zwillinge Castor-Pollux, die zu dieser Zeit des Beginns der Langen Form in ihrem südlichen Zenit stehen in der Bedeutung unseres einerseits reinen Seelenbewußtseins als Pollux und andererseits reinen irdischen oder physischen Körperbewußtseins als Castor.

Die erste wichtige Übung der Langen Form des Schöpfens und Erleuchtens ist und muß es also nach dem ersten Armeheben sein, mit dem der ganze zu schöpfende Kosmos des Taichis umschrieben wird, damit er zum Leben erweckt wird, *'den Vogel beim Schwanz zu packen'*, und zwar gleich zweimal, obwohl es sich dabei einmal um den Seelenvogel Schwan, der auf der Milchstraße neben dem Sternzeichen Fische dahinfliegt, handelt und danach um das Wesen vom Heiligen Geist in der Symbolik des kleinen Sternbildes Taube hinter dem oder jenseits vom Sternzeichen Zwillinge, während zur selben Zeit das Sternzeichen Fische im irdischen Norden und himmlischen Süden in seinem Zenit steht als Deine Übung der beiden *Fische Yin und Yang* und das Sternzeichen Jungfrau im irdischen Süden und himmlischen Norden tief unter dem Horizont der Erde gesunken ist.

Denn packst Du den Schwanzstern vom Sternbild Schwan in seinem drohenden Verschwinden vom Himmel im abendlichen Westen zu diesem Beginn Deines Übens um 15 Uhr im März nicht und erfaßt damit auch nicht das Wesen vom Heiligen Geist als Taube im Osten, bliebe Deine gesamte Übung als die Lange Form Deines irdischen Lebenslaufes von der Zeugung bis zur Erleuchtung seelenlos tot und dazu auch noch völlig geistlos, wie es beim Üben der Langen Form als bloße Kampfkunst gegen irgendwelche Feinde oder gar nur als Sport oder reine Fitneßübung der Fall ist.

Was bewirkt die jetzige Übung der beiden Fische nach dem eben durch das erste Armeheben und Erfassen des Schwanzsternes unseres Seelenvogels Schwan auf der Milchstraße inganggesetzten Erkeimen der ganzen langen Schöpfungsform in Deiner seelischen Vorstellung in dieser Situation Deines für äußere Augen unsichtbaren embryonalen Heranwachsens zum irdisch geburtsreifen Baby zwischen Himmel und Erde im dunklen Bauch Deiner neuen Mutter Erde?

Nun, nachdem Du gerade wie gesagt Dein Seelenbewußtsein und den heiligen oder heilen Geist Deiner göttlichen Urlebendigkeit mit in Dein Üben hineingenommen hast, damit es nicht seelenlos werde als bloße Kampfkunst gegen andere und schon gar nicht geistlos werde als bloße körperliche Fitneßübung, fordert das Bewußtsein des Übens, um fortgesetzt werden zu können, die dringend erforderliche Entscheidung, ob Du nach dem Wesen des einen astrologischen männlich orientierten Yangfisches nicht doch lieber als Seele im Himmel bleiben willst oder ob Du doch mit voller Eigenverantwortung für alle aus Deinem neuen irdischen Verkörpern entstehenden Konsequenzen nach dem Wesen des weiblich orientierten Yinfisches bereit bist, die Lange Form auch wirklich ganz zu Ende zu üben und damit überhaupt erst ins Sichtbare, Anfaßbare und am Ende ins vollkommen körperlich Begreifbare zu manifestieren.

Beide astrologischen Fische sind in ihrem Wesens als das Männliche und das Weibliche in uns allen so miteinander verbunden, daß nichts sie auseinanderbringt. Wo der eine hinwill, da muß auch der andere hin. Daher kommt es ausschließlich auf Deine Gesamtscheidung als unsterbliche Seele an, ob Du als Embryo vom Himmel zur Erde zum Baby heranwachsen willst oder ob Du nicht doch lieber in diesem noch frühen Stadium Deines neuen Übens, Dich über die Lange Form zu inkarnieren, in Deiner im Himmel gewohnten seelischen Freiheit ohne jede erschwerende Dichte einer körperlichen Anwesenheit auf Erden in ihrer Langen Form.

Dann käme es nämlich zu einer Fehlgeburt, und Dein neues Üben würde von Dir jetzt als nicht so zufriedenstellend, weil zu kompliziert, abgebrochen.

Das Wesen des weiblichen Yinfisches verwebt die hier noch embryonale Lange Form Deines zukünftigen neuen Lebenslaufes auf Erden und macht sie immer dichter und dichter, bis Dein körperliches Bewußtsein am Ende des ersten Teils der Langen Form als Dein dann irdisches elterliches Erwachsensein so dicht und irdisch verkörpert ist, daß Du als unsterbliche Seele, als die Du ja die ganze Verkörperung inszenierst und übst, am Ende glaubst, mit dem von Dir verwobenen Körper identisch zu sein.

Das Wesen des männlichen Yangfisches dagegen entwebt die Lange dichte Form wieder aus ihrer großen Dichte, weil Du sonst unfähig wärest, Dich wieder als unsterbliche Seele zu erkennen in derem Wissen, wie man im zweiten Teil der Langen Form wieder aus der großen Verstrickung mit dem irdischen Körper sich seelisch befreiend in den Himmel als unser reines Seelenbewußtsein auf Erden aufsteigen kann.

Das Weibliche in uns allen ist daher magnetisch anziehend, und das Männliche in uns allen ist daher elektrisch alles Verwobene und dicht Angezogene wieder seelisch aufzuribbeln und aufzulösen nach den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der spätsommerlichen Ernte der Langen dichten Form von der bis dahin warmen in ihre ab da kalte Jahreszeit. Die Wärme zieht nämlich unser Bewußtsein körperlich dicht zusammen, während die Kälte unser dichtes Bewußtsein in ein wieder rein seelisches oder himmlisches unendliches bewußt Sein ausdehnt. Also ist es nötig, die Übung der beiden Fische hier im Verlauf der Langen Form noch 7 Mal an ganz bestimmten Stellen zu wiederholen, und zwar immer dann, wenn wir uns in eine höhere Bewußtseinsebene vertiefen wollen.



Der alles bestimmende Wille
in seiner österlich auferstehenden blauen Aura,
als neugeborenes Baby auf Erden
in der neuen Langen Form
des neuen Wassermannzeitalters zu überleben.

Dieser Wille hat auf alles eine zerstörerische Wirkung, was je zuvor im alten Üben von Kampfkunst oder bloßer körperlicher Fitneß für richtig und für wertvoll gehalten worden ist. Denn das ab jetzt ganz Neue als Taichi in der Form des höheren Hatha Yoga kann sich nicht auf Dauer behaupten, wenn Du nicht bereit bist, in ganz anderer seelischer Tiefe auf Erden zu leben, als Du es bisher die letzten 12000 Jahre gewohnt warst. Daher erleben wir zur Zeit überall so etwas wie den Weltuntergang der alten Langen Form zwölftausendjähriger Paradigmen und den aus ihnen entstandenen bisherigen Gewohnheiten auf jedem Gebiet des gesellschaftlichen Zusammenlebens als die arische Menschheit nach dem Untergang unserer elterlichen atlantischen Menschheit vor 12000 Jahre, wobei diese Jahre das Wesen und die Form der weltzeitalterlich und menschheitlichen Langen Form im Üben von Taichi sind.

Die jetzt hier mit der Frühjahrgleiche der Langen Form zu übende Bewegungssequenz, die man üblich *Peitsche* nennt als die erste von 9 weiteren Peitschen ab der Herbstgleiche in der Mitte des zweiten Teils der Langen Form vor den 4 Wolkenhänden, ist nicht wirklich eine Peitschenübung, als habest Du dabei eine Peitsche in der rechten Hand mit weit nach hinten ausgestrecktem Arm, um die so von Dir eingebildete Peitsche anpeitschend knallen zu lassen, sondern hat die Wirkung in Dir als noch erst Baby im Üben Deiner Langen Form Deines ersten eigenen Atems, nachdem Du gerade noch zuvor als Embryo von Deiner äußeren Mutter Natur beatmet wurdest im selben Atem von Mutter Natur und Kind. Diese erste von 10 Peitschenübungen hat also etwas Trennendes, da sie Dein Bewußtsein zu polarisieren beginnt, so daß Du mit dem weiteren Üben immer mehr auf Pol und Gegenpol ein und derselben Bewußtseinsebene setzt, statt wie zuvor im Himmel oder reinem Seelenbewußtsein auf das Einssein mit Deinem wahren Wesen Gott als Leben.

In Wirklichkeit also hast Du hier keine Peitsche in der rechten Hand mit nach hinten weit ausgestrecktem Arm, um sie knallen zu lassen im Einpeitschen oder Anregen des weiteren Übens, um nicht eher damit aufzuhören, bis Du die ganze Form gemeistert hast, sondern Deine rechte Hand, die angeblich einen Haken bildet, als Knauf einer Peitsche, bildet in Wirklichkeit keinen Haken oder Peitschenknauf, sondern formt das Symbol der astrologischen Morgenvenus, das so aussieht:



Mit diesem mit Deiner rechten Hand geformten Symbol der astrologischen Morgenvenus nimmst Du Deine Wesensliebe mit ins

Bewußtsein Deines weiteren Übens als Kleinkind, da Du ohne diese Liebe, die Du als unsterbliche Seele wirklich bist, nicht lange überleben würdest, oder Du würdest ein alles, was Dich behindert, tötender Kampfkünstler werden, dem es in seiner geistigen Verblendung nur darum geht, zu überleben, und wenn es das Leben aller seiner Mitgeschöpfe koste, weswegen er auch als schließlich Meister seiner geistlosen Kampfkunst seinen Schülern nichts anderes beibringen kann als immer weiter diese geistlose Kampfkunst, ohne daß es je bei ihm oder einem seiner Schüler zur Erleuchtung kommen kann, wer der Schöpfer der Schöpfung als die Lange Form alles urlebendigen Erlebens und Erkennens in Wirklichkeit ist.

Dein weit nach hinten ausgestreckter rechter Arm Deines irdisch rechten Handelns ist dazu deswegen nötig, weil sich in Höhe Deiner Venushand und in ihrer Entfernung vom Deinem Körper Dein astraler Körper auszubreiten beginnt, den Du Dir nun durch Deine Wesensliebe immer mehr bewußtmachst als der Bauherr Deiner ätherisch vitalen Lebenskraft Chi, die wiederum der Bauherr oder Architekt Deines dichten physischen Körpers ist als sozusagen der dunkle Schatten des kosmisch ätherischen Lichtkörpers persönlich seelisch vitaler Lebenskraft.

Du belichtest also hier gerade mit der Formung der Morgenvenus Dein irdisch sich verdichtendes Bewußtsein und läßt es sozusagen von der Knospe im April und Ostern zur Blüte in der oder als die Lange Form Anfang Mai werden. Den Punkt dieses Wechsels nennt man das Wesen der vierten physisch orientierten Bewußtseinsdimension als der innere seelische Dreh- und Angelpunkt als unser liebendes Herz zwischen den drei oberen himmlischen Bewußtseinsdimensionen *Erleuchtung-Wesensschau-Vorstellung* und den drei irdischen Bewußtseinsdimensionen als unser irdisch persönliches *Denken-Wünschen-Handeln*.

Der mexikanische Magier Don Juan als der Lehrer von Carlos Castaneda nannte diesen Dreh- und Angelpunkt, in dem Du die

Morgenvenus mit Deiner rechten Hand hineinhältst, um in die unteren drei Dimensionen unseres irdisch dichten Bewußtseins hineinzuwachsen, unseren inneren Montagepunkt, über den wir fähig sind, in jede andere astrale Welt jenseits unserer physischen dichten Welt zu wechseln durch das Bewußtwerden unserer Wesensliebe als das Wesen unserer vierten Bewußtseinsdimension.

Die übrigen 9 sogenannten Peitschensequenzen üben wir nicht mehr als das Wesen der Morgenvenus, sondern ab der Herbstgleiche als das Wesen der Abendvenus, und zwar dann als das zweite Mal als sogenannte Peitsche, um uns sozusagen in das Wesen der kalten Jahreszeit hinein zu erwarten mit einem neuen auf unsere wahre Wesensliebe ausgerichteten Atemzug mit Beginn unseres Zweiten Frühlings als das Wesen vom irdischen Herbst, und dann noch 8 Mal weiter im selben rein seelischen Atmen atmischen bewußt Seins, um zu garantieren, daß wir uns in dieser hohen seelischen Höhe jenseits der Baumgrenze sozusagen des hohen Berges irdischer Selbsterkenntnis schwindelfrei halten zu können, andernfalls Du im Entdecken Deiner magischen Bewußtseinskräfte im Herbst Afrika von dort oben abstürzen würdest im Wunsch, diese inneren Seelenkräfte dazu benutzen zu wollen, andere um Dich herum nach Deinen Wünschen manipulieren zu wollen. Und so müssen diese sogenannten Peitschenübungen immer dichter aufeinanderfolgen, da es immer höher und höher geht in der als das Wesen des dritten Teils der Langen Form steilen Bergwand kurz vor dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis in Höhe der dann in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal aufsteigenden Licht- oder Bewußtseinsschlange vom Steibeinchakra bis zum Scheitelchakra hinauf, um es erleuchtend mit dem Züngeln dieser Schlange oder ganz nach innen gerichteten Natter Natur zu übersteigen und Dich zum erleuchtenden Schritt in die 7 Sterne zu führen.

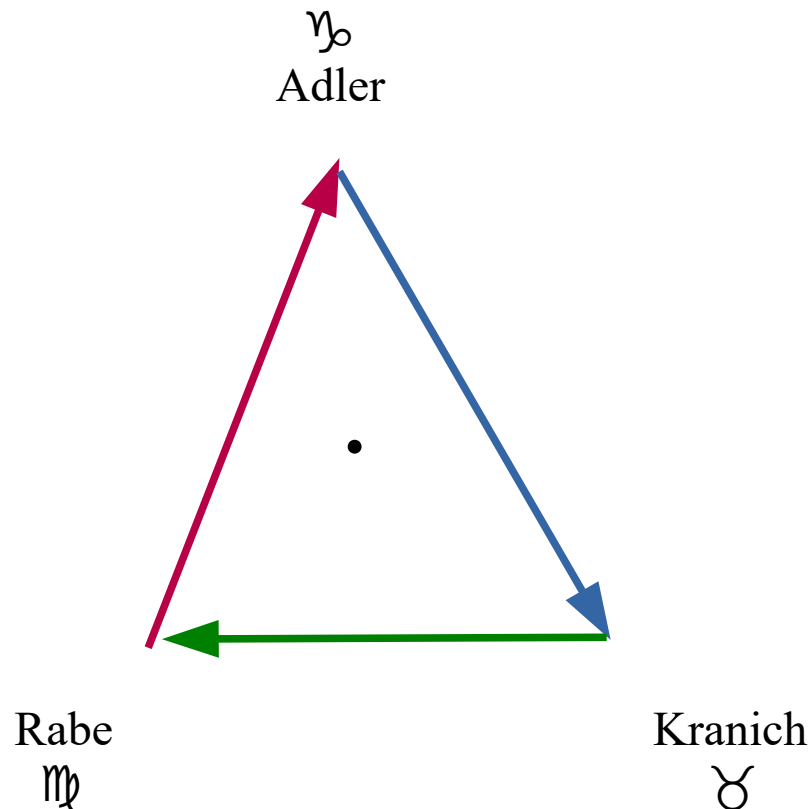


Die goldgelbe Aura
der inneren Wesensliebe und Weisheit
im seelischen Erblühen mit Deiner Pubertät
im Üben der Langen Form Deines irdischen Erlebens

Um dies Aura der Weisheit und Wesensliebe mit in Dein weiteres Üben hinauszunehmen, damit es immer mehr zu einem geistigen Erwachen als Erwachsener von Dir komme, der nicht nur an sich selbst interessiert ist als bloßer Kampfkünstler oder Fitneßorientierter, ist es notwendig, daß sich Dein seelisches Bewußtsein mit der Pubertät des bisherigen Übens in Dir erhebt als der Flug des Kranichs mit seinem ersten Ausbreiten seiner Flügel im Wesen Deiner damit beginnenden Jugend im Erwachen Deiner ersten irdischen Jugendliebe.

Der Kranich steht für das lange Leben auf Erden als das zur südlichen Hemisphäre des Taichis gehörenden Sternbildes Kranich, das man in Asien auch noch in der nördlichen Hemisphäre sehen kann, nicht aber mehr hier bei uns in Europa. Es steht in einem engen Zusammenhang mit den beiden Sternbildern Rabe neben dem Sternzeichen Jungfrau und Adler unterhalb des Sternzeichens Steinbock, so daß diese drei Sternen- oder inneren Lichtvögel mit ihren inneren Lichtwogen des Blühens, Erntens und unserer

weihnachtlichen Seligkeit zueinander stehen, wobei Du jedesmal stellvertretend für alle drei Lichtwogen übst, die Flügel des Kranichs des Langen Lebens auf Erden dreimal auszubreiten, einmal hier mit Deiner Pubertät, dann später in der Ernte mit den irdischen Wechseljahren und zum Schluß auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis als ganz hoch sich aufschwingender Adler in weihnachtlicher Seligkeit direkt vor dem Züngeln der Lichtschlange Kundalini über Dein Scheitelchakra hinaus:



Alle drei astrologischen Sternzeichen mit ihren bewußten Flügelschlägen als sich körperlich, seelisch und geistig ausbreitendes Bewußtsein auf Erden sind erdender Natur, da es nötig ist, eine feste irdische Basis zu haben, um sich zuerst im Frühling körperlich, dann im Sommer seelisch und am Ende im Winter geistig davon abstoßen zu können, um in ein höheres Bewußtsein hinaufzufliegen.

II

Die rosane Aura der Toleranz und des Intellektes
mit Beginn der ersten Jugendliebe
im Aufwachen Deiner fünf Sinne
im Erwachsenwerden in der Langen Form auf Erden
am Ende ihres ersten Teils

Die dazu nötige Übung ist das fünfmalige Streifen der Kniee mit Drehung und mit dem Spielen der Gitarre dazwischen nach dem ersten und dem vierten Streifen des Knies. Das Streifen der Kniee weckt in Dir Deine 5 nach außen gerichteten Sinne, so daß Du in Deiner Jugend mehr noch nach außen gerichtet bist, weil auch von Dir nun alles polarisierender und damit alles mehr von einander getrennt und Dir daher fremd erlebend, als Du es noch in der Kindheit vor dem ersten Ausbreiten Deiner Bewußtseinsflügel getan hast. Und nach dem Wecken und innerlichem nach außen Ausrichten Deines dritten Sinnes hörst Du dann plötzlich die innere Melodie der Liebe zu einem Partner oder zu einer Partnerin, als hörtest Du jemanden eine Gitarre spielen.

Der erste Sinn ist, wenn man den siebten und sechsten Sinn nicht mitrechnet, die eigentlich jenseits des Hörens die beiden ersten Sinne sind und damit das Hören der dritte Sinn, der aber ohne den

sechsten geistig ganzheitlichen und siebten urlebendig göttlichen Sinn als der erste Deiner 5 äußeren Sinne gilt, da die beiden anderen reine Seelensinne sind und keine äußeren Sinne, der erste Sinn ist also das Hören und ist damit der erste Eindruck des Zugheörens zu etwas und zu jemandem. Er ist innerlich das Zuhören und Zugehören des Heiligen Geistes als unsere Intellegenz, aus der sich nacheinander das Empfinden, das äußere Sehen, das zu Deinem mentalen Bewußtsein gehört und Dich befähigt und auch bewirkt, daß die Schöpfung für Dich sichtbar wird und damit nicht nur anfaßbar von Dir Baby und zuvor nur erst auf sie hörend als Embryo. Danach schmeckst Du die physische Dichte Deiner Außenwelt, wonach sich in größter fruchtiger Dichte der Natur das Riechen als der fünfte Sinn ergibt.

Das sind die fünf Sinne Deines irdischen Menschseins als Deine fünf inneren Sinne, die von Deinen inneren 7 Sinnen belebt werden, wodurch Du mit dem Hören auf Deine innere Stimme auch die Melodie Deiner Wesensliebe zum ersten Mal hörst als Gitarrenklang und danach noch einmal nach dem Beleben Deines vierten äußeren Sinnes als das Schmecken der Schöpfungswelt in ihrem spätsommerlichen Fruchten als persönliche Liebe zu einem anderen in erster Jugendliebe.

Keimen, Knospen, Blühen, Fruchten, Reifen wären also die fünf Erlebensarten, die Deine fünf immer mehr nach außen gerichteten Sinne erwecken, die Du hier in der Übung des fünfmaligen Knieestreifens den Punkt am Knie streifst und damit aktivierst, den man in der Akupunktur den Punkt des göttlichen Gleichmuts nennt, über den Du lernst, Dich in Deiner Jugend so zu beherrschen, daß Du immer selbstbewußter wirst, was Dein Erwachsensein zur Folge hat als Ausdruck der dann auf Erden reif gewordenen Frucht Gottes, die Du als Person mit einem ausgewachsenen Fruchtkörper auf Erden bist in geistig dichtester Vergeistigung Deines wahren Wesens Gott als Leben am Ende des ersten Teils der Langen Form

Deines irdischen Lebenslaufes von der Zeugung im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen bis zur Erleuchtung als das Ziel aller menschlichen Entwicklung auf Erden, das in derselben Situation wie der Start zum Taichi erlebt wird, da unsere geistige Entwicklung keine gerade Linie darstellt, sondern in Wirklichkeit einen großen für den Verstand nicht erkennbaren Kreis, der sich am Start als gleichzeitig das Ziel schließt, als gäbe es im Schöpfen und Taichi weder einen Anfang noch ein Ende.

Du bist jetzt im Juni, obwohl heute eigentlich schon im Juli, da die Sternzeichen insgesamt in den letzten 2000 Jahren um ein ganzes Zeichen nach vorne gerückt sind, sich aber die Regeln vom Taichi nach der Grundstellung richten, wie wir sie am Himmel zur Zeit Jesu sahen, als die zu den jeweiligen Zeichen gehörenden Monaten noch paßgenau aufeinanderpaßten, anders als heute, wo sich alle Zeichen fast um ein ganzes Zeichen weiter nach vorne verlagert haben, so daß wir heute den astrologischen Frühling zwar immer noch mit der Frühjahrsgleiche am 22. März beginnen lassen, daß aber der Frühling heute aus Sicht der Astronomen heute schon einen ganzen Monat eher, also schon um den 22. Februar, gefeiert werden müßte, wie wir daher auch schon den Heiligabend nicht mehr am 24. Dezember, sondern am 24. November feiern müßten.

Diese linksdrehenden Verschiebungen hören erst nach 24000 Jahren auf, wie es vor 2000 Jahre das letzte Mal der Fall war und wie es daher auch wieder in 22000 Jahren der Fall sein wird, wenn nach zwölf solchen Verschiebungen Monat und Sternzeichen wieder übereinstimmen, Astrologie also wieder mit der Astronomie. Ich bleibe hier in meinem Interpretieren aber bei der inneren und seelischen Grundeinstellung der Astrologie und folge nicht der Astronomie, weil die Astrologie anders als die Astronomie die inneren Aspekte berücksichtigt und nicht nur die 5 äußeren Sinne, wie es die Astronomie in ihrer geistigen Blindheit ausschließlich tut.

Wir erleben hier also jetzt das astrologische Wesen vom Monat Juni, in dem Du als Jugendlicher mit Deiner ersten Jugendliebe sozusagen der Don Juan als Herr des Junis geworden bist mit Deinem fünfmaligen Üben, den beidseitigen Punkt des inneren göttlichen Gleichmuts an Deinen Knieen zu streifen und im Erwecken des genauen Hinsehens, was etwas anderes ist, als mit dem inneren Durchschauen von etwas oder jemandem, um über die Liebe zu einem anderen selbstbewußt auch Herr über Deine fünf Sinne zu werden im Erlernen von Toleranz gegenüber Andersdenkenden mit der Folge der Kreativität als Jugendlicher, der erwachsen wird und zur Universität geht oder einen Beruf erlernt.

2. TEIL DER LANGEN FORM - VON DER ERDE ZURÜCK IN DEN HIMMEL -



Die weiße Aura der Herzensreinheit, Disziplin und des Aufstiegs im elterlichen Erwachsensein

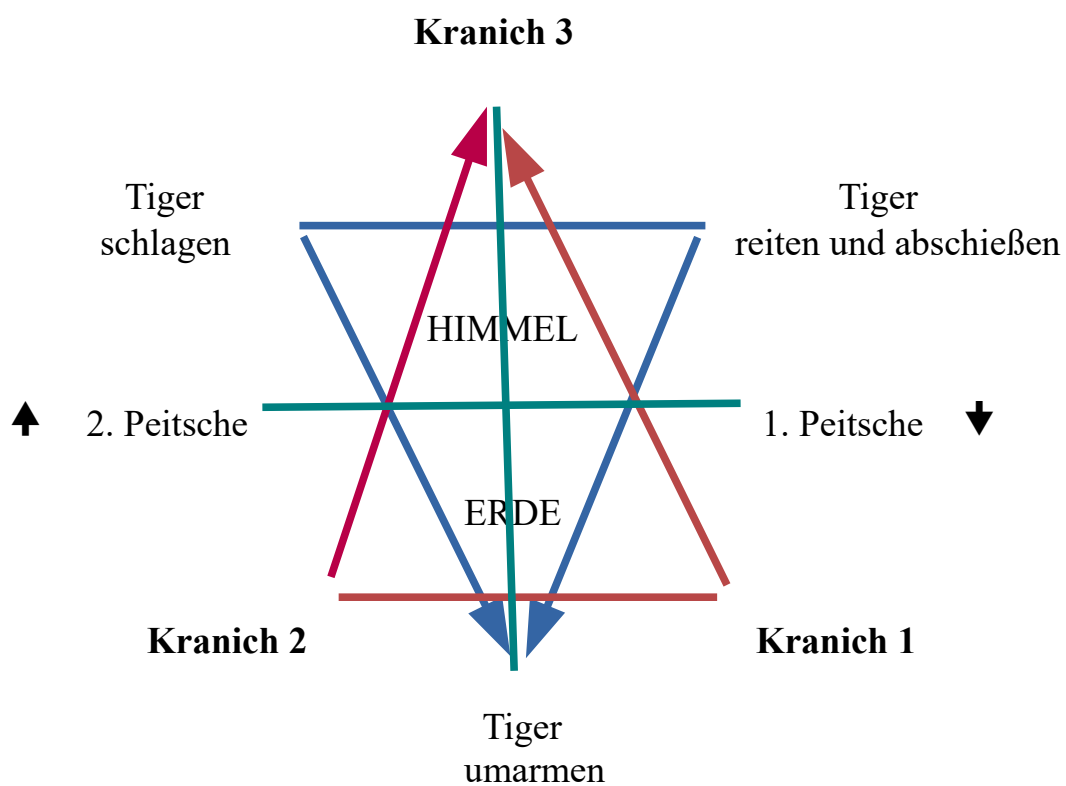
In dem Moment, in dem wir uns in unserem kindlichen und danach jugendlichen Erleben auf Erden so dicht verkörpert haben, daß wir glauben, alles, was wir mit unseren fünf äußeren Sinnen sehen, sei die Wirklichkeit, und alles, was wir mit unseren 7 inneren Sinnen schauen, sei nur ein Traum, obwohl es doch eigentlich genau umgekehrt ist, weil wir die Schöpfung aus unserem rein geistigen innersten Wesen Gott als Leben erträumen in Ermangelung einer Außenwelt für unser unbegrenztes Wesens, in die es eine Schöpfung getrennt von sich hineinschöpfen könnte, müssen wir lernen, die Software Verstand in unserem Computer Kopf mit seiner Festplatte Stammhirn und mit deren Chip Epiphyse, der oder die alles speichert, was wir je erlebt haben und gerade erleben, und der oder die auch, weil es in Wirklichkeit Zeit nicht gibt, sondern von uns nur als solche erlebt wird, weil wir und wenn wir den von uns inszenierten und erlebten Schöpfungstraum nur mit unseren äußeren Sinnen nur von außen ansehen, statt ihn mit unseren 5 inneren Sinnen seelisch als Traumwelt zu durch-

schauen, in der es Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht nacheinander, sondern gleichzeitig gibt, so zu gebrauchen, daß wir eben nicht in bezug auf unser wahres Wesen als Erwachsener auf Erden geistig erblinden und damit die falschen Entscheidungen treffen, weil sie sich ausschließlich entweder nach unseren Emotionen richten oder nach der Logik unseres Verstandes, so daß Du hier mit Deinem Erwachsensein auf Erden üben mußt, *den Tiger zu umarmen und wieder zurück auf den Berg zu tragen.*

Welchen Tiger? Der Verstand mit seinem von ihm erfundenen persönlichen Ich, als wärest Du identisch mit Deiner jetzigen Schauspielrolle als Person in körperlicher Erscheinung, wird hier als Tiger dargestellt, weil das mentale Denken wie der Tiger eine gelbe Aura hat, weil Dich das Denken dazu verleitet, nur in Schwarz und Weiß oder hier in Gelb zu denken, also gestreift wie ein Tiger, und weil die Logik des Verstandes ebenso gefährlich ist wie das Raubtier Tiger, weil er nur an den Tod glaubt und nicht an das ewige Leben und daher auch nicht an Liebe, sondern an den Angriff durch Haß auf das tödliche Leben und auf alles, was ihn vernichten will. Und Tiger auch deswegen, weil das Wort Tiger zwar gestreift meint, aber als *Thiu Ger* auch das zerstörende Polarisieren oder *Entzweien* aller Erscheinungen durch *Zweifeln* am eigenen göttlichen Wesen meint, als wäre alles getrennt voneinander, obwohl doch in Wirklichkeit Eins mit dem Leben als unser wahres Wesen.

Und welcher Berg ist hier gemeint, auf den wir den Tiger als unser logisches Zweifeln an allem Göttlichen unseres wahren Wesens und als das Zerstören von allem, was uns feindlich erscheint, ab jetzt zurücktragen sollen? Das ist der hohe Berg unserer irdischen Selbsterkenntnis mit dem höchsten aller irdischen Gipfel als unsere Erleuchtung, der als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis direkt gegenüber dem Monat Juli hier ganz unten in größter

geistiger Dichte als unsere irdische Physik als das Wesen der Geburt Christi mit Beginn des Winters in der Mitte vom dritten Teil der Lagen Form als das Züngeln der Lichtschlange Kundalini erlebt wird, die hier unten im Juli und Sternzeichen Krebs noch in Höhe des ätherischen Steißbeinchakras schläft als Ausdruck Deiner geistigen Blindheit als jemand, der glaubt, die Schöpfung und Gott würden außerhalb seines Wesens Leben existieren.



Tiger und Kranich stehen wie Tod und Leben in völliger Harmonie zueinander in Deinem Üben und Erleben auf Erden und müssen es, wie Du siehst. Der Tod und Verstand mit seinem persönlichen Ich wie ein Tiefdruckwetter nach unten ziehend; das ewige Leben als unser wahres Wesen Geist-Seele-Körper oder auch im Taichi Mensch-Himmel-Erde genannt als untrennbare Ganzheit und zu-

rück auf den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis erhebend und antreibend.

Den Tiger umarmen zu sollen, bedeutet, mit dem Verstand umgehen zu sollen als nun Erwachsener in elterlicher Verpflichtung, und dazu aber den Verstand als Werkzeug handhaben zu sollen, also zu umarmen, zu umfassen, zu begreifen also, wie der Verstand funktioniert, so daß wir verhindern, daß er sich zu unserem Herrscher über uns selbst aufschwingt, wie es leider ja geschehen ist bei denen, die über alles nur mental nachdenken, also könne die Logik des Verstandes überhaupt kein Lebensproblem lösen, da der Verstand ja nur an den Tod und infolge dessen an Unglück glaubt und nicht an unser wahres Wesen Leben, das aus reiner Wesensliebe besteht – was für den Verstand, der sich selbst gesunder Menschenverstand nennt, völlig absurd, weil völlig unlogisch ist in Anbetracht des überall nach seiner Meinung herrschenden täglichen Überlebenskampfes, den nur der Stärkste oder Raffinierteste am längsten überleben könne, um dann am Ende dennoch auch für immer tot zu sein.

Und diesen immer nur schwarz-weiß denkenden Tiger in uns im richtigen Umarmen oder Begreifen wieder auf den hohen Berg der höchsten irdischen Selbsterkenntnis zurückzutragen, bedeutet das für Dein tägliches Üben und Leben auf Erden, Dir immer mehr darüber bewußt zu werden, wer Du in Wirklichkeit bist, so daß Du allmählich immer mehr aus Deiner bisherigen geistigen Blindheit durch die Logik des Verstandes in größter geistiger Dichte aufwachst und erkennst, daß Du weder mit Deinem Verstand, noch mit Deinem von ihm erfundenen persönlichen Ich, noch mit Deiner Person also, noch mit Deinem irdischen Körper oder Deiner irdisch sichtbaren Erscheinung überhaupt identisch bist.

Dieses innere und immer mehr innerste Erinnern an Dein wahres Wesen ist das Zurücktragen des Verstehens, wer Du wirklich bist, bis Du Dich so sehr erinnerst hast, was Dein wahres Wesen und

was Deine wahre Heimat ist, daß Du den Verstand als bisherigen Herrscher über Dein gesamtes irdisches Erleben entthronen kannst, indem Du ihn rechts und links Dein neues bewußt Sein um die Ohren schlägst, um damit den zweiten Teil der Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes glücklich zu Ende zu bringen.

Du *verstehst* (!), wie Du Dich wieder seelisch aus der größten geistigen Dichte als Dein Erwachsensein auf Erden, in dem Du als irdische Frucht nun bis zur Ernte reifen mußt in der nächsten Übung des fünfmaligen Rückwärtsgehens als Affe, zurück nach oben in Deine seelische Heimat als Himmel auf Erden erheben kannst und sollst, um nicht hier ganz unten in der größten geistigen Dichte im dauernden geistigen Verstehenbleiben zwischen den beiden Welten des ersten und des zweiten Teils der Langen Form für immer stehen zu bleiben, da Du als sommerliche Frucht sonst nicht reifen würdest oder zu einer schönen äußeren Frucht würdest, die aber keinen Inhalt hat?

Du mußt also zwar diese feste Basis des Verstehens behalten, bis Du so weit im Verarbeiten des ersten Teils der Langen Form im zweiten Teil aufgestiegen bist, daß Du den Verstand als Herrscher entthronen kannst und mußt, aber Du solltest den Verstand hier schon ausschalten wollen, da Du ihn noch brauchst, um die beiden Vertiefungen in die Lange Form Deines astralen und danach Deines mentalen Erlebens mit dem Verstand übersteigen zu können, da Du sonst im astralen Wünschen geistig versinken und Dich seelisch darin verlieren würdest

und weil Du Dich danach, wenn Du die Vertiefung in die yin-yang Übung überstiegen hast, in der Welt des mentalen Denkens vergraben und somit ebenfalls nicht, obwohl das die Welt des Tigers ist, Dein Seelenbewußtsein auf Erden wegen der Dich daran hindern- den Logik des Verstandes wiederfinden würdest im Üben der zweiten Vertiefung der Langen Form als Armspirale geübt.



Die grüne Aura
der inneren Wahrheit, Konzentration und Heilung
in der Berufswelt des Erwachsenen
als ausreifende irdische Frucht Gottes

Dieses innere Üben, sich im Erleben des Berufes als Erwachsener nicht vom Beruf bestimmen oder gar auffressen zu lassen, sondern ihn nicht nur auszuüben, um Geld zu verdienen und am Ende eine gute Rente im Alter zu haben, sondern ihn als Berufung auszuüben, weil man sich ihn nach unserer unserer wahren seelischen Wesensaufgabe auf Erden in einem Körper lebend ausgesucht hat, nennt und übt man in der Langen Form des Taichis fünfmal rechts, links, rechts, links, rechts rückwärtsgehend den Affen abzuwehren, wie man zuvor im Enden des ersten Teils umgekehrt nach vorne gehend die äußeren fünf Sinne aktiviert hat im Knieestreifen und Gitarrespielen,

so daß wir in der nun überaus hohen Aufmerksamkeit des Nachhintengehens, ohne nach hinten zu schauen, diese fünf äußeren Sinne meditativ aktiv nach innen zu nehmen beginnen, um in Folge davon nun die innere Seelenwelt mit den inneren fünf Sinnen zu erleben als Beginn unseres auf Erden himmlischen Erhebens in ein am Ende des zweiten Teils rein seelisches bewußt Sein.

Und warum weichst Du damit vor welchem Affen zurück, wie es hier im Übungstitel heißt?

Eine Persönlichkeit als ein seelisch reifer Mensch bist Du erst, wenn großelterlich weise geworden bist, egal, ob Du schon großelterlich alt bist oder noch jung mit der inneren Seelenweisheit einer Seele, die schon oft hier auf Erden inkarniert war und daher sehr viel Reife und seelische Erfahrung im seelischen Umgang mit dem Werkzeug Körper in bezug auf ihr wahres inneres Menschsein hat. Solange man Dich also nicht als einen irdisch reifen Menschen erlebt, bist Du in Ermanglung Deines inneren Seelenbewußtseins, in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele zu sein und nicht identisch mit Deinem irdischen Körper, noch wie ein Tiermensch in einem Körper, wie ihn auch Tiere haben, speziell in Hinblick auf den menschlichen Körper, wie ihn also Menschenaffen haben, weswegen die Naturwissenschaftler in Unkenntnis, daß wir Menschen alle unsterbliche Seelen sind, logisch glauben, daß der Mensch vom Affen abstamme.

Es ist diese seelische Unreife, die Dich geistig blind als selbstverständlich annehmen läßt, Du seiest identisch mit Deiner äußeren Erscheinung, vor der Du hier übst, nach innen, oder hier körperlich rückwärtsgehend in innerster Aufmerksamkeit, ohne nach hinten schauen, wohin Du trittst und gehst, zurückzuweichen, diese geistig blinde Ansicht entweder gar nicht erst annehmend im Erkennen der Wirklichkeit der sie als Irrtum innerlich loszulassen, damit sie Dich in Deinem weiteren Erleben auf Erden während Deiner inneren Rückkehr in Deine wahre Heimat Seelenhimmel nicht länger in die Irre führt, deren schlechte und gute Auswirkungen gleichermaßen Du dann als Dein irdisches Karma ausleben und geistig verdauen muß.

Mit jedem Zurückweichen oder Zurücktreten von dieser falschen Ansicht, Du seiest keine unsterbliche Seele, sondern die Person als Deine körperliche Erscheinung mit ihrem vom Verstand oder Tiger

erfundenem Ich, den und das Du ja gerade zuvor noch in den Arm genommen, also innerlich umfassend im wahrsten Sinn des Wortes begriffen hast, und nun daher dabei bist oder dabei sein solltest, wenn Du die vorige Übung nicht vergessen hast, es nun im weiteren Üben auf den hohen Berg der irdischen Selbsterkenntnis zurückzutragen, mit jedem Zurücktreten von dieser falschen Ansicht erhebst und vertiefst Du Dich ab jetzt immer mehr in das rein seelische bewußt Sein aus dem bloßen physischen Ichbewußtsein hinaus und wirst immer mehr zum Du, um ab dem Herbst im beständig weiteren Üben zum Wir zu werden und im dritten Teil der Langen Form zum Es als ein göttlich unpersönliches rein geistiges bewußt Sein im vollbewußt erleuchtenden und erleuchteten Einssein mit dem Leben als Dein wahres Wesen, das man einzig und allein Gott nennen sollte, da es, wie Du mit der und als die Erleuchtung unmittelbar erkennst, aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, das oder der sich als Dein wahres urlebendiges Wesen die Schöpfung in Ermanglung einer Außenwelt in diesem Einssein träumt.

Und somit ist das göttliche Ziel
Deines Übens, ob als Yoga oder als Taichi,
immer nur ein stetig sich vertiefendes Erinnern
an Dein wahres Wesen Gott als Leben
mit der Dich immer innerlichst begleitenden Frage:

Wer oder was bin ich in Wirklichkeit?



Die rubinrote Aura des selbstlosen Dienens,
des geistigen Heilens und des universellen Friedens
während der Erntezeit im Spätsommer
als unsere irdisch weiblichen Wechseljahre

Wenn Dein irdisches Körperbewußtsein im Zeichen des astrologischen Löwen vorhin im steten Zurücknehmen Deiner bis dahin wachen fünf äußeren Sinne als sozusagen Tiermensch oder noch unvollendeter Seelenmensch auf Erden nach innen gerichtet sind, endet das hochsommerliche Fruchten Deines irdischen Fruchtkörpers, und Du bist oder solltest jetzt zur Ernte dieses rein physischen Körperbewußtseins bereit sein, da Du als sozusagen hochsommerlich reife, süße und saftige Frucht nun mit dem Üben des sogenannten Diagonalen Fliegens geerntet als reifes Obst vom Baum fallen wirst. Das heißt, daß sich mit dieser Ernte Dein gesamtes irdisches Leben drastisch ändern wird und muß, da es Dir ab dieser Ernte als die irdischen Wechseljahre nicht mehr möglich ist, so zu tun, als könntest Du Dich wieder mit dem Baum der Erkenntnis, Du seiest identisch mit Deinem Fruchtkörper, verbinden. Du wirst Dich also mit dem Tod auseinandersetzen müssen, willst Du nicht als geernteter Fruchtkörper verfaulen, was wir medizinisch die Krankheit Krebs nennen, der oder die ja nichts anderes ist als ein

unkontrolliertes Zellwuchern im Sinne des zuerst Verschrumpelns, dann des Verspinnens und danach des Verfaulens, was man auch außer beim Krebs auch als das Wesen von Alzheimer bezeichnen kann als ein Weicherwerden Deiner Birne Kopf im Herbst Deines irdischen Lebenslaufes.

Um die Ängste, die mit der Konfrontation der körperlichen Sterblichkeit, als würdest Du selbst damit sterben, obwohl du doch eine unsterbliche Seele bist und auch immer bleiben wirst, wärest Du doch sonst nicht unsterblich, verbunden sind, so zu verarbeiten, daß Du Dich nicht von ihnen einfangen läßt ab dem Erntebeginn der hier noch sehr von außen gesehenen Lagen Form, ist es nötig, daß Du nun übst als Deine und in Deiner inneren Minne um die astrologische Jungfrau, die die Lange Form Deines irdischen Lebenslaufes hier innerlich aussteuert, Dir Dein Seelenbewußtsein erneut bewußtzumachen, indem Du nun erneut den Seelenvogel beim Schwanz packst, wie es im Übungstitel heißt, dann noch einmal den Punkt inneren göttlichen Gleichmutes an Deinem linken Knie streifst und damit in Dir aktivierst, so daß Du dadurch auf den in Deinem Innersten aktiv und nun bewußt erlebten inneren Wesenskern stößt als Fruchtkern inmitten Deines irdischen Fruchtkörpers.

Dieser Fruchtkern ganz innen ist rein anatomisch und physiologisch Dein Sonnengeflecht kurz oberhalb Deines Nabels als das Zentrum der seelischen Macht oder inneren Kraft, die von Dir positiv wie negativ genutzt werden kann. Das hängt von Deiner Reife ab, ob Du hier noch immer der Tiermensch bist oder schon so weit gereift durch das Diagonale Fliegen und damit innere seelische Erheben und durch das damit verbundene und ihm folgende Händeheben mit einem bewußten Schritt nach vorne und damit Weitervordringen in das seelische bewußt Sein, das man den Himmel auf Erden nennt.

Im Übungstitel wird Dein innerer Fruchtkern und Wesenskern, der das bisherige Fruchten seit Anfang des ersten Teils der Langen Form gesteuert hat, die Nadel auf dem Meeresgrund genannt, die Du hier in diesem Einüben der irdischen Wechseljahre findest, auf die Du innerlich also stößt, wonach Du erst Deine Arme wie einen Fächer auszubreiten vermagst, also Dein irdisches Handeln zum inneren seelischen grenzenlosen Bewirken verwandeln kannst.

Da das Sonnengeflecht das Zentrum der inneren Macht ist als der Thron Shivas und Schöpfers der Langen Form sozusagen als Kailash in der Anatomie und Physio-logie unserer lebendigen Mutter Erde oberhalb ihres Nabels der Welt als Potala von Lhasa, bedarf es hier eines ständigen Ausgleiches auch in Form von Demut, um den geernteten Fruchtkörper der Langen Form während der Ernte und irdischen Wechseljahre im Gleichgewicht zu halten. Denn das Meer, auf dessen tiefen Grund Du hier auf die Nadel gestoßen bist, das heißt, das Dir gerade die innere Kernkraft Deines göttlichen Frucht- und Wesenskernes bewußtmacht, ist das Meer Deines inneren mentalen Bewußtseins inneren mentalen Denkens, das zwar Dein bisheriges astrales Bewußtsein mental beruhigt, so daß Du von Deinen Emotionen nicht mehr beherrscht wirst über Deine fünf äußeren Sinne, das Dich aber dennoch mental sehr fordert, den Verstand nicht zum Herrscher über Deine gesamte Lange Form des Erlebens auf Erden werden zu lassen, sondern ihn als Deinen Diener zu nutzen,

indem Du damit aufhörst,

Dich entweder als Mann oder als Frau zu definieren,

sondern ab jetzt ganz bewußt als ganzer oder heiler Mensch,

der wir alle sind und nur ganz unreif vordergründig

entweder Mann oder Frau.

Das wieder heile Bewußtsein, Mensch zu sein, läßt Dich den bisherigen Tiermenschen oder Affen endgültig übersteigen, und so wirst Du zur astrologischen Jungfrau, die nicht etwa eine Frau ist, die noch nie mit einem Mann geschlafen hat, sondern die sich als heiler Mensch als Mann und Frau gleichzeitig wiedererkennst, als MannFrau oder eben als nun JungFrau oder Jungfrau, deren geerntete Ähre in der Hand als astrologisches Sternzeichen die Nadel auf dem Meeresgrund ist, von der hier die Rede ist als Dein Sonnengeflecht Kailash, in dem sich alle kosmischen Wesenskräfte sammeln als Dein innerer körperlicher Schwerpunkt.

Drehe Dich nun also entschieden aus diesem inneren Schwerpunkt weiter nach oben heraus und schlage den inneren Gegner als Deine Angst vor dem Tod mit der Faust, der Dich daran hindert, die Veränderungen während der weiblichen Wechseljahre anerkennen zu wollen, weil Du nicht mit Deiner körperlichen Sterblichkeit konfrontiert werden willst aus Angst vor dem Tod mit seinem herbstlichen Krebs und mit seiner Dir drohenden spätherbstlichen Begleiter-scheinung Demenz als angeblich Dein ärgster Feind im körperlichen Altern der Langen Form.



Die violette Aura
der Transformation und Umwandlung,
der Vergebung und Hingabe
als das Wesen des Erntedankfestes
im Goldenen Oktober

Bevor Du das Erntedankfest in der Mitte der Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes erleben kannst, mußt Du hier nun als das Wesen der Herbstgleiche zum zweiten Mal die Peitsche üben gegenüber der ersten Peitschenübung, indem Du Dir erneut bewußtmachst, daß es die Wesensliebe ist, die Du in Deinem wahren urlebendigen göttlichen Wesen als unsterbliche Seele bist, die die ganze Lange Form aus sich heraus träumend schöpft, so daß Du nun den Wunsch nach innerster geistiger Transformation empfindest, um Dich endgültig über das bisherige instinktive, astrale und mentale Bewußtsein des nur dreidimensionalen persönlichen Denkens, Wünschens und Handelns zu erheben. Denn Du stehst im Erntedankfest zum zweiten Mal vor einer Geburt, die man Deine Rückgeburt oder Renaissance von der Erde in den Seelenhimmel nennt, wie Du mit Deiner ersten Geburt gegenüber zu Ostern vom Himmel zur Erde gekommen bist, um hier sichtbar verkörpert zu leben.

Ohne diesen bewußten Willen zum seelischen Übersteigen des inneren Zwerchfells zwischen Thorax und Dharma, zwischen ungiftiger Atmung und alles giftig zersetzender Verdauung, ist es Dir nicht möglich, vom Menschen, der sich auf der Erde als in seiner Heimat wohnend glaubt, in den Seelenmenschen zu erheben, der weiß, daß seine wahre Heimat der für äußere Augen und Sinne unsichtbare Seelenhimmel ist im Einssein mit unserem wahren urlebendig göttlichen Wesen Gott als Leben.

Erst wenn Du den wirklichen inneren Willen dazu hast als Dein erster Atemzug sozusagen im reinen Himmelsbewußtsein auf Erden in der Mitte des zweiten Teils der Langen Form und als die Mitte der gesamten Langen Form überhaupt, kann sich daran das Erntedankfest anschließen als das Wesen der astrologischen Waage im Goldenen Oktober des damit erst beginnenden himmlischen Seelenbewußtseins schon auf Erden in seiner violetten Aura der inneren Transformation und Umwandlung durch die Übung der viermalig ausgeführten sogenannten Wolkenhände als das innere Abwägen, was von dem, was man zuvor gerade noch als selbstverständlich im östlichen Dharma gelebt hat, nun im westlichen Thorax der Atmung unserer lebendigen Mutter Erde auch noch im himmlischen Seelenbewußtsein weitergelebt werden darf und was nicht, weil es sonst unsere Atmung vergiften würde.

Stelle Dir das viermalige Üben der Wolkenhände so vor, als würdest Du mit den nach oben angewinkelten Armen abwechselnd erst zur einen und dann wieder zur anderen Seite schwenken, als würdest Du etwas abwägen in zwei Waagschalen des Sternzeichens Waage im Goldenen Oktober und dabei das seelische Gewicht und die Last des nicht mehr zu gebrauchenden alten Denkens von den Händen und aus Deinem Handeln abstreifen. Dabei stelle Dir in der einen Waagschale Dein Herz liegend vor und in der anderen eine Feder. Und nun wägst Du diese beiden untereinander ab, so daß Du mit Deiner Entscheidung, nicht mehr als die Person, die

Du bisher sterblich zu sein glaubtest, weiterlebst, sondern ab jetzt im Bewußtsein, eine unsterbliche Seele zu sein, so daß sich Dein Herz durch diese Entscheidung so leicht wie eine Feder anfühlt. Tut es das nicht, hast Du Dich nicht wirklich entschieden, sondern übst die Lange Form noch in geistiger Blindheit und Trägheit aus Angst vor dem Tod, der Deiner Langen Form in ihrem Herbst Deines irdischen Lebenslaufes droht.



Die aquamarinfarbene Aura
der inneren Klarheit, wohin man weiter innerlich zielen will.

Du kannst leicht testen, wie stark der achte Strahl schon in Dir durch Dein stetes aufmerksames und ganz nach innen gerichtetes Üben der Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes aktiv ist, indem Dir bewußt wird, daß Du keine fremde Hilfe mehr benötigst auf dem weiteren Weg innerer Entwicklung zur Erleuchtung als das Ziel des Übens der Langen Form. In dieser novemberlich herbstlichen Reife muß Dir bereits alles innerlich sehr klar sein, wohin das Üben geht, weil Du im Goldenen Oktober dazu aufgerufen worden warst, über die viermaligen Wolkenhände Dein Vermögen zu trainieren, zwischen Illusion und Wirklichkeit zu unterscheiden. Denn solange Du noch die äußere Welt als die Wirklichkeit bezeichnest und nicht Dein Seelenwesen als Dramaturg und Regisseur unsichtbar hinter den Kulissen zur äußeren Welt, kannst Du zwar auch weiter die restlichen Bewegungen der Langen Form üben, gewinnst dadurch aber nicht weiter an seelischer Reife, sondern übst nur noch äußerlich die Lange Form als nun die Grenze übrigens eines jeden, der Taichi als Kampfkunst übt, um andere, die ihm feindlich scheinen, möglichst ohne Kraftaufwand und Furcht zu besiegen.

Die Akzeptanz der nötigen inneren Reinigungsprozesse durch die folgenden 7 Kicks und Drehungen in Geduld und Demut, ist das Zeichen, daß Deine Aura eine innerlich aquamarinfarbene Aura wird. Du mußt also lernen, auch Nein zu sagen, wenn Du merkst, daß der Schein trügt, daß Du also dazu aufgefordert wirst vom äußeren Schein seiner Illusion zu folgen und nicht mehr Deinem wahren Wesen Gott als Leben.

Im Lernen der Unterscheidung ab der Waage zwischen Illusion und Wirklichkeit, wo Du zuvor im Üben mental logisch zwischen Richtig und Falsch unterschieden hast im Finden der Nadel auf dem Meeresgrund und davor astral emotional zwischen Gut und Böse im Zurückweichen vor dem Affen, wirst Du jetzt immer mehr spirituell erleben und Dir so Deines Wesens als unsterbliche Seele immer mehr bewußt, so daß es jetzt zwingend ansteht, daß Dir das Wesen des Himmelspferdes Pegasus als Sternbild bewußt wird, das symbolisch für Deine Spiritualität steht, da ein Wildpferd als Fluchttier ebenso schwierig oder überhaupt nicht vom Verstand eingefangen werden kann, ohne es seiner Spiritualität und inneren Freiheit zu berauben, wie es nicht möglich ist, durch die Logik des Verstandes das Wesen Deiner seelischen Spiritualität in den Griff zu bekommen und sie so einzufangen und zu zähmen, damit sie dem Verstand diene. Und deswegen übst Du jetzt das Anlocken des Wildpferdes Pegasus, um ihm den Rücken zu streicheln, wonach Du dann nach einiger Zeit dieses und weiterer innerer und äußerer Bewegungen den Tiger Verstand beidseitig schlagen und so von seinem bisherigen Thron schlagen mußt, worauf Du ihn selbst und nicht er sich freiwillig gesetzt hast in Deiner geistigen Blindheit, mit Deinem Körper identisch zu sein und in dieser geistigen Blindheit alles logisch verstehen zu wollen.

Nachdem das Sternzeichen Waage am Ende Deines Übens der Wolkenhände untergegangen ist, taucht am Himmel gegenüber der

Waage das Sternbild Pegasus mit seinem Füllen auf, dessen Rücken es nun zu streicheln gilt als Ausdruck Deiner nun Dir bewußt werdenden Spiritualität jenseits des Verstandes und damit weit jenseits des Tigers.

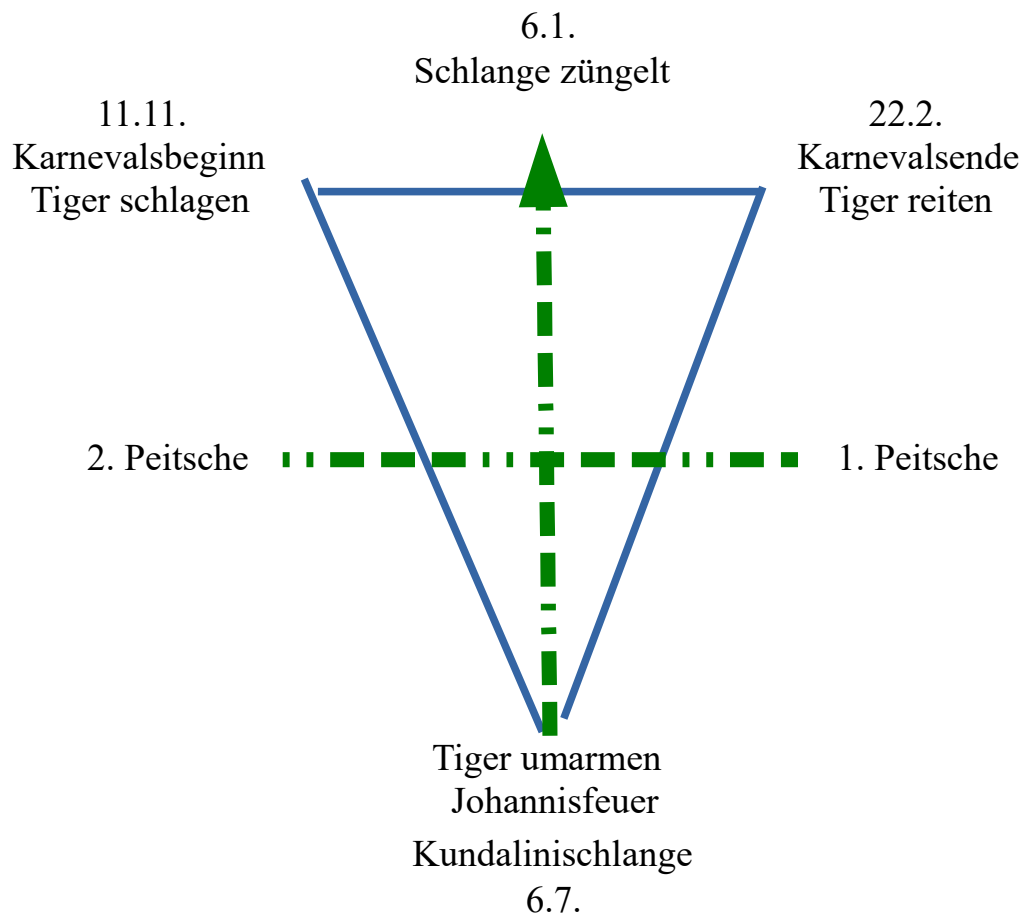
Zuvor aber muß Du dieses spirituelle Wildpferd aber zu Dir heranlocken, indem Du Dich an es leise heranpirschst, so daß Dein Verstand als Tiger nichts davon mitbekommt, weil er noch denkt, es gehe darum, ihn spirituell werden zu lassen und ihn nicht in Wirklichkeit zu übersteigen und zu entthronen. Dazu muß Du Dich innerlich wie äußerlich um 180 Grad drehen und dabei das alte Denken energisch mit der Ferse von Dir wegtreten, so daß Du möglichst nicht mehr davon beeinflußt wirst. Dann sammle Deine ganze Achtsamkeit und Unterscheidungskraft und schlage Deinen inneren Gegner Angst mit der Faust von Dir weg, da es die Angst ist, die Dir die Spiritualität als unsterbliche Seele verwehrt im Glauben, die Unermeßlichkeit Deines wahren Wesens sei nur eine Einbildung und würde Dich nur verrückt machen und Dir so den Verstand rauben, wodurch Du in Wirklichkeit dement würdest und nicht etwa bewußt im Himmel auf Erden seelenbewußt als Dein wahres göttliches Erbe.

Im Wesen der Waage, also im Goldenen Oktober mit seinem Erntedankfest als die Übung der viermaligen Wolkenhände wird Dir bewußt, daß es den Tod nicht als Gegenpol zum Leben gibt, sondern als Gegenpol zur Geburt vom Himmel zur Erde, da der Tod, denn es stirbt ja nur Dein irdischer Körper und nicht Du als unsterbliche Seele, Deine Geburt von der Erde zurück in den Himmel ist, wobei Du Deinen irdischen Körper mit transformierst, da der Himmel ja nicht der Himmel über uns ist, sondern unser reines Seelenbewußtsein.

Und hier im Wesen des Skorpions, also im November, in dem die geerntete Frucht durch die vermehrten Tritte und großen Drehungen und Schläge mit der Faust gekeltert wird, um ihren inneren

Saft Sophie als die Weisheit Gottes in uns allen nach außen strahlend vermögen zu können als das Wesen des inneren Heranlockens des Wildpferdes Spiritualität, erkennst Du unmittelbar, daß Deine Person mit ihrem oder Deinem persönlichen Ich nur eine Illusion ist, da Du als unsterbliche Seele ein spirituelles Selbst bist und nicht identisch mit dem kleinen Ich, mit dem Du Dich bis hierher identifiziert hast. Daher ist es auch nur folgerichtig, daß Du jetzt fast am Ende des zweiten Teils der Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes den Tiger beidseitig schlägst und ihn als Dein Ich mit seinem Verstand als bisheriger Herrscher über Dein gesamtes irdisches Erleben endgültig vom Thron stürzt, so daß er ab jetzt nur noch Dein Werkzeug und somit Diener ist und Dein seelisches Selbstbewußtsein Herr über all Dein irdisches und himmlisches Erleben.

Dieses Entthronen Deines Verstandes in der Erkenntnis, daß Dein persönliches Ich nur von ihm logisch schlußfolgernd erfunden worden ist, da es in Wirklichkeit gar nicht existiert, feiern und erleben wir in jedem November neu als das Wesen vom St. Martinstag als das Wesen vom Beginn der langen Karnevalszeit, die vom 11.11. bis zum 22.2. dauert mit ihrem astrologischen Zenit als das Fest der Erscheinung Christi im Sinne des Züngelns der inneren Lichtschlange mit ihrer weißen Zunge am 6.1. in der Mitte des astrologischen Steinbocks genau gegenüber der Übung Mitte Juli, in der Du mit Beginn des zweiten Teils der Langen Form den Tiger umarmt und damit begonnen hast, ihn auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurückzutragen.



Mit Beendigung dieser inneren Kelter und dieses inneren Vermosten des aus der hier gerade erlebten und geübten Kelter gewonnenen Saftes Sophie als unsere himmlische aus uns im Alter ausstrahlende Seelenweisheit hast Du am Ende des zweiten Teils der Langen Form jede Angst vor einem Verlust verloren und bist in diesem reinen Seelenbewußtsein auf Erden nun bereit, durch Dein weiteres stetes tägliches Üben das innerste Wesen vom dritten Teil der Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes zu empfinden und zu erforschen, in dem Du zum wahren geistigen Menschen wirst, den wir in den Religionen des Ostens Krishna nennen und in den Religionen des Westens Christus als das Wesen unserer innersten meditativen rein geistigen Wesensschau als das Wesen der Weihnachtszeit.

3. TEIL DER LANGEN FORM – DAS WAHRE INNERE MENSCHSEIN -



Die purpurfarbene Aura der alles ausgleichenden Harmonie,
des inneren Friedens und der Herzenswärme

Die nächsten vier Peitschenübungen, die, wie Du weißt, in Wirklichkeit das Antreiben Deines Übens, in der Erleuchtung mit dem Schritt auf die 7 Sterne fast am Ende dieses dritten Teils der Langen Form durch und durch zu erkennen, wer Du in Wirklichkeit bist, entsprechen dem Wesen der vier Adventssonntage, die jeweils ein weiteres Licht entzünden im magischen Ring Deines Dritten Auges, so daß sich daraus das innere weihnachtliche Leuchten im Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar als das innerste Erkennen des wahren geistigen Menschen ergeben kann durch einen Kurzschluß zwischen Steißbeinchakra und Scheitelchakra,

der dann erst und nicht schon vorher oder bis dahin stufenweise, wie es meistens in der Esoterik und im Yoga unerleuchtet gelehrt wird, die Lichtschlange Kundalini vom Steißbeinchakra durch den ätherischen Rückenmarkkanal hindurch bis oben zum Scheitelchakra aufsteigen und dort über den Scheitelpunkt der ganzen Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes hinaus mit ihrer weißen Zunge züngeln läßt, was wir während des Weihnachtsfestes als den hellen Weihnachtstern an der Spitze des immergrünen Le-

bens- oder Tannenbaumes wahrnehmen mit seinen 7 Lichtern auf jedem seiner 7 Äste entlang unseres festen Rückgrats als der äußere Stamm dieses spirituellen Tannenbaumes mit der Krippe an seinen geistigen Wurzeln als das Wesen des ätherischen Steißbeinchakras, in dem das Wesen vom rein geistigen Menschen auf Erden als Christus in der Krippe verankert ist und rund herum das Krippenspiel der umliegenden Sternzeichen Widder als Lamm, Stier als Ochse, Hirten als Zwillinge, Löwe als Joseph und Maria als Jungfrau oder hier in der Langen Form als die Jadeprinzessin am Webstuhl am weihnachtlichen Nachthimmel zu sehen sind.

Im Wesen des Totensonntags vor dem 1. Advent, also vor der ersten normal geübten Peitsche als das Wesen der Abendvenus, übst Du deren Liebe als nur einmal während der ganzen Langen Form geübten sogenannten Diagonalen Peitsche, die Dein Allbewußtsein als Alliebe im nun adventlichen *Total-* oder Ganzheitsbewußtsein weckt als *Thot*, wonach der Totensonntag seinen Namen hat und nicht als Erinnerung an den Tod.

Und wenn Du Dich mit diesem Dir ganz neuen Allbewußtsein allbewußter Liebe zum vierten Mal in Deinem Üben dazu entschieden hast, den inneren beiden Fischen so zu folgen, daß Du die Alliebe auf Erden und nicht nur im Himmel nach Deinem irdischen Tod erleben und etablieren willst, dann erst bist Du innerlich bereit nach dem ersten Advent mit seiner darin schon vierten normalen Peitschenübung, Dir das Wesen der nächtlichen Abendvenus als die Königin der Nacht innerlichst bewußt zu machen, und Du feierst in diesem rein seelischen bewußt Sein das Fest der astrologischen Zwillinge Castor und Pollux, die wir in Europa im Spätherbst Ruprecht und Nikolaus nennt.

Beginnt mit diesen Zwillingen, die man im Sommer Kain und Abel nennt, im Frühling als Castor und Pollux das innere Polarisieren des Erlebens in Langer Form, so endet dieses innere Polarisieren hier nun mit dem Erscheinen der Zwillinge als Ruprecht und Ni-

kolaus, wodurch Du vom Nikolaus als Dein inneres Seelenbewußtsein das Geschenk der weihnachtlichen Seligkeit bekommst, während Du vom Wesen des groben und kalten und starren Knecht Ruprecht innerlich und äußerlich genekchtet wirst, solltest Du die Lange Form Deines Lebenslaufes bis hier ins Alter von 75 Jahren nur ein äußerlich als sozusagen Kampfkunst gegen den täglich drohenden Tod geübt haben und nicht als Weg zur Erleuchtung, daß unser wahres Wesen das Leben ist, das aus dem kosmischen Licht reiner Wesensliebe besteht, die keinen Tod und kein Ich kennt, das von einem anderen Ich getrennt sein könnte.

Das Enden allen äußeren Polarisierens zum erleuchtend geistigen Einssein mit dem Leben als unser wahres Wesen hin, wie Du es bis hier noch gewohnt warst, obwohl im Laufe des Übens vom zweiten Teil vor allem ab den vier Wolkenhänden immer weniger werdend, beweist sich darin, daß Du plötzlich fähig bist, die Mähne des Wildpferdes Spiritualität drei Mal hintereinander, einmal rechts, einmal links und wieder rechts zu teilen. Das bedeutet nämlich, daß Du die innere Stimme des wahren rein geistigen Menschen in Dir zu hören beginnst, die bis dahin als Dein leises Gewissen zu Dir gesprochen hat mit seinen 10 Geboten aus dem mosaischen Vermosten des Saftes Sophie zuvor im November. Hast Du bis hier darauf innerlich gehört, beschenkt Dich der Nikolaus mit dem Bewußtsein der Alliebe.

Hast Du bis hier nicht darauf gehört, indem Du Dein Üben zur Kampfkunst hast entarten lassen aus Angst vor Feinden und vor allem vor dem für jeden geistig blinden Menschen größten Feind, den Tod, dann merkst Du jetzt, daß Dir das nicht den geringsten seelischen Gewinn gebracht hat, da Du nun durch den Winter bedroht wirst, der Dir als ein größerer Gegner, als Du es für ihn sein kannst, entweder das Leben durch seine geistige Erstarrung nimmt oder Dich dement oder starrsinnig und diktatorisch anderen gegenüber macht, so daß Deine gesamte Lange Form nun auseinanderbricht in winterlich geistiger Kristallisation, statt, wie es eigentlich

vom Leben gewünscht ist und war, im Christusbewußtsein aus rein geistigem Krist All allbewußter Alliebe weihnachtlich glücklich zu werden in innerster Leichtigkeit des Seins.

Und bist Du nun vom Nikolaus mit allbewußter Alliebe beschenkt worden, kann es nicht ander sein, als daß das Weibliche als das bisher schöpfend geistig Verwobene in uns allen kurz danach so sehr allbewußt allliebend wieder frei von allem bis dahin Verwobenen oder Weiblichen ist, daß es das rein geistige bewußt Sein vom wahren innersten Menschsein als Christus in sich empfängt im Fest Mariä unbefleckte Empfängnis mit Unterstützung des purpurnen Strahls innerster Harmonie als unser innerster Friede im Advent.

Dieses urlebendig göttliche Weibliche zum urlebendig göttlichen Männlichen in ihrer urlebendigen und daher untrennbaren Ganzheit ist das Wesen der Jadeprinzessin am Webstuhl. Am Webstuhl deswegen, weil Dir nun bewußt wird im Dezember, wie Schöpfen geschieht als unser kosmisches Erleben und Erkennen als unsterbliche Seele im Christusbewußtsein, nämlich als unser kosmisches Erleben während des ersten Teils unserer kosmisch Langen Form als unsterbliche Seele und als unser Erkennen während des zweiten Teils unserer kosmisch Langen Form als unsterbliche Seele und danach als untrennbare Ganzheit allen Übens von eher weiblichem Erleben und eher männlichem Erkennen als unser Erleuchten im Wesen des dritten Teils unserer Langen Form von Erleben, Erkennen und Erleuchten als unsterbliche Seele.

Die komplizierten, weil so sehr ineinanderverschlungenen Drehbewegungen während des Übens des so besonderen und einzigartigen Tanzes der Jadeprinzessin am Webstuhl wirken auf Dein Bewußtsein so, als würdest Du auf einem in sich verschlungenen Möbiusband üben und gehen, auf dem Du nach Deinem Gefühl zwar immer geradeausläufst im Drehen, auf dem Du aber in Wirk-

lichkeit wegen des in sich selbst verdrehten Bandes einmal innen, einmal außen und einmal darauf und einmal auf dessen Unterseite entlangläufst, so daß Dein Bewußtsein dadurch so verwirrt wird, daß es aus seinem normalen Bewußtsein herausfällt – und so die

Unerschöpflichkeit, Unermeßlichkeit und Unsterblichkeit als Schöpfer und rein geistiges Bewußtsein der Schöpfung erlebt ohne seelische und physische Verkörperung und Erscheinung als das unerschöpflich immer neue Verweben von Geist und Seele zum wahren Menschsein als der Himmel auf Erden.



Die goldene Aura göttlicher Erlebensfülle, inneren Reichtums und reiner weihnachtlicher Glückseligkeit

Nachdem Du in Deinem innersten Wesen das zutiefst Weibliche, das die Schöpfung ständig aus dem urlebendigen Ur Sprung webt, weswegen es ja auch weiblich genannt wird, und das zutiefst Männliche, das die Schöpfung entwebt, um wieder ganz und gar ur sprünglich zu werden während der Übung Mariä unbefleckte Empfängnis als die Jadeprinzessin am Webstuhl als Eins mit dem Leben und niemals wirklich, außer in unserer dreidimensionalen Einbildung, getrennt zutiefst erfaßt hast in Deinem inzwischen schon sechsdimensionalen tiefst meditativen Bewußtsein mit Deinem sechsten Sinn, und nachdem Du Dir im Anschluß daran auch schon den dritten und vierten Advent bewußtgemacht hast durch das Üben der Peitschensequenz zum sechsten und siebten Mal im immer wieder erneuten Bewußtwerden der Liebe, die als allbewußte Liebe unser aller göttliches Wesen ist, übst Du nun, dem Sternbild Schlange zu folgen, die das große Sternbild Ophiucus als Schlangenträger in den Händen hat, der einst in der Antike für das Sternzeichen Skorpion stand und die Aufgabe hatte, wie Du es heute in den sieben Kicks und Drehungen nach den vier Wolkenhänden übst. Als Schlangenträger sollst

Du üben, die Natter Natur im November so zu handhaben, daß sie nie wieder im Herbst und Winter mit der Erde Kontakt aufnehmen kann, da der zweite Teil der Langen Form mit dem Titel Himmel sonst wieder den Titel Erde bekommen müßte, weil unsere äußere Mutter Natur als die Natter im Garten Eden mit ihrem alles verwehenden weiblichen Bewußtsein Dein in den Himmel zurückstrebendes männliches bewußt Sein immer wieder zur Erde zurückzieht.

Da sich aber die äußere Natur in der kalten Jahreszeit vollkommen zurück- oder ganz nach innen ziehen soll, zieht sich nun das lange Sternbild Schlange als die äußere Mutter Natur nun Ende Dezember so in sich zurück, um mit der Jadeprinzessin am Webstuhl als die göttlich ganz innere Mutter Natur und Königin der Nacht in den außen dunkelsten, aber innerlich adventlich hellsten Tagen der Langen Form das innerlich hellste siebendimensionale Christusbewußtsein in sich nach außen zu gebären am Heiligabend, daß man zu dieser Zeit als das Wesen des dunkelsten und kürzesten Tages im ganzen Verlauf der Langen Form das Sternbild Schlange nur noch mit seinem Schwanz abends um 22 Uhr am sternenklaren Himmel des dritten Teils der Langen Form zu sehen ist, und zwar in genau der senkrechten Art, wie Du diese Bewegungssequenz dieses Sternbildes auf Erden üben mußt.

Es ist die Zeit der Wintersonnenwende im Verlauf der Langen Form genau gegenüber der Sommersonnenwende, in der Du am Ende des ersten Teils der Langen Form nach dem fünfmaligen Knieestreifen den Gegner nach einer Drehung mit der Faust stößt. Der Gegner ist dabei eben die Natter Natur im Garten Eden Deiner Kindheit und Jugend, die und weil sie Dir am Ende Deiner Jugend als das Ende des Frühlings suggeriert, die äußere Natur sei die Wirklichkeit, und die innere unsichtbare Natur sei als Dein wahres göttliches Wesen pure Einbildung oder, wie es die Naturwissenschaftler heute sagen würden, eine Sache der Hormonausschüttung, wofür sie deswegen ja auch die Liebe halten.

Und mit diesem vollkommenen Verschwinden des Sternbildes Schlange vom nächtlichen Dezemberhimmel während der Winter-sonnenwende im Verlauf der Langen Form wird meine Aura golden zum Heiligabend als Ausdruck meines nun wieder innersten urlebendigen Wesens als mein weihnachtliches Christusbewußtsein, das nun mit der Übung, als goldener Hahn einmal rechts und einmal links auf nur einem Bein zu stehen als Ausdruck des rein geistigen bewußt Seins, daß tatsächlich ohne jeden Zweifel oder Teufel, der ja nach seinem Namen nur der Ausdruck unseres Zweifels an unserem wahren Wesen Gott als Leben ist, alles Eins mit dem Leben ist.

Diese Übung wird deswegen das Stehen eines Hahnes auf einem Bein stehend genannt, weil Du zu dieser nächtlichen Zeit im Wechsel vom Schützen Amor zum Steinbock auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis das Sternbild Adler so direkt auf dem irdischen Horizont im Westen sehen kannst, als stünde dieser Adler, der sonst hoch in der Luft entlang der Milchstraße fliegt, nun als domestizierter Hahn auf dem Boden der Tatsache, daß das hiermit zur Welt oder in Dein irdisches Bewußtsein kommende Adlerbewußtsein höchster innerster Wesensschau Dein winterliches Christusbewußtsein ist, bestehend aus innerlich göttlich rein geistigem Krist All und äußerlich winterlich reinem Eiskristall.

Nun stehst Du im Wesen des Steinbocks schon so dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis nahe, daß er für Dich greifbar nahe zu sein scheint. Und genau diese große Nähe hindert Dich gerade daran, die letzten Schritte dorthin zu tun, damit die Lichtschlange Kundalini in Dir von ganz unten hier nach ganz oben aufsteigen kann, um über den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis hinaus sich erhebend mit ihrer weißen Zunge innerster geistiger Reinheit, bar jeder Zweifel und Theorien über Gott und die Welt, zu züngeln, um Dich jenseits dieses Gipfels des Stein-

bocks zur Erleuchtung zu bringen, wer und was Du in Wirklichkeit schon immer warst, bist und sein wirst.

Dein Bewußtsein ist nun schon durch das viele nach oben sich immer weiter öffnende und kosmisch ausdehnde Üben der Langen Form so geistig geworden als Dein monadisches bewußt Sein, Einszusein mit dem unerschöpflichen, grenzenlosen und unsterblichen Leben, daß es eine weitere Ausdehnung nicht mehr geben kann, so daß der nächste Schritt im Üben bewirkt, daß Du als Person stirbst und als unsterbliche Seele weiterlebst ohne jede Notwendigkeit einer irgendwie gearteten äußeren Erscheinung. Die Entscheidung dazu, Dir Deines wahren Wesens wirklich durch und durch bewußt zu werden, läßt Dich als letzter Rest einer Angst, sich hier als unsterbliche Seele im Nirwana der Körperlosigkeit zu verlieren, als gäbe es Dich nicht einmal als Seele, geschweige denn als Person, wie noch zuvor im Sommer der Langen Form, zögern und zwingt Dich, von hier ganz oben kurz vor dem höchsten Gipfel nach unten ins tiefe Tal zu schauen, um Dir darüber bewußt zu werden, woher Du den ganzen langen Weg bis hier ganz nach oben gekommen bist über welche Stationen.

Das ist der Grund, warum Du jetzt im Januar den ganzen zweiten Teil als der Teil, der Dich von der Erde zurück in den Himmel geführt hat, wiederholen muß, ob Du willst oder nicht, wenn Dir tatsächlich daran gelegen ist, zur Erleuchtung zu kommen. Denn ohne dieses innere Bilanzieren des bisherigen Weges wirst Du nicht die Klarheit und den Mut gewinnen, den hier letzten Schritt nach den Wiederholungen zu tun, der noch nötig ist, damit Du Dein irdisches Bewußtsein mit der Konsequenz der Dir jetzt gerade noch Angst machenden Unumkehrbarkeit, wie es bis hierher noch immer möglich gewesen war, in ein rein geistiges bewußt Sein änderst, durch das die Lange Form winterlich so kristallisiert, daß sie von außen im Winter wie tot oder im tiefsten Winterschlaf erscheint, während Du als rein geistiger Mensch in tiefster Medita-

tion ühend weißt, daß Du in Deinem wahren Wesen der unsichtbare Träumer, Schöpfer, Dramaturg und Regisseur hinter den Kulissen der auf der Bühne des Welttheaters sich abspielenden Langer Form Deines persönlichen Lebenslaufes auf Erden und als unsterbliche Seele im Himmel bist.

Bevor Du also erlebst, wie in den Wiederholungen die innerste geistige Lichtschlange Kundalini als Dein inneres nach oben steigendes Johannisfeuer über Dein Scheitelchakra hinaus züngelt als das Wesen vom weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar, mußt Du zum dritten Mal üben, nun aber in geistigem Bewußtsein und nicht mehr wie beim zweiten Mal in seelischem oder wie beim ersten Mal in körperlichem Bewußtsein, die Flügel des inneren Kranichs des langen Lebens in Langer Form auszubreiten und dadurch Dir des Wesens der Krippe unter dem Weihnachtsbaum als die Nadel auf dem Grund des Meeres des bewußt Seins und Bewußtseins zu entdecken, bis im sozusagen wiederholten und letzten Streicheln des Rückens vom Himmelspferd Spiritualität Deine Angst vor dem Nirwana als Dein Erleben ohne jede äußere Erscheinung in tiefster Meditation gänzlich vorbei ist, so daß Du nun bereit bist, mit einem tiefen Fauststoß Deiner inneren winterlichen Wesenskernkraft als das Wesen des Festes Mariä Lichtmeß am 2.2. vom Steinbock in das kosmisch grenzenlose Wesen des Wassermannes zu wechseln.



Die pfirsichfarbene Aura der innersten urlebendigen Lebensfreude

Und damit kriecht die Schlange erneut hinunter, während zur selben Zeit der Widder mit seiner Venusform als 10. und letzte Peitsche, die als unsere Wesensliebe während der ganzen kalten Jahreszeit in der Langen Form des irdischen Erlebens den Ton angab, damit wir nicht am Mangel an allbewußter Liebe im Herbst und vor allem im Winter als das Wesen vom dritten Teil der Langen Form innerlich absterben und damit auch unseren Körper durch vermehrt erlebten Diabetes, Krebs, Sucht und Aids vorzeitig abtöten und verfaulen lassen.

Die innere kosmisch ätherische Lichtschlange Kundalini als das Wesen unserer Mutter Natur im Winter kriecht erneut hinunter, weil jetzt mit dem folgenden *Schritt nach vorn zu den sieben Sternen* im Enden des Winters der Langen Form der neue Frühling einer ganz neuen Langen Form in höherem erleuchteten bewußt Sein gezeugt wird, wozu das Weibliche in uns allen nun gleich schwanger werden wird im am Ende wieder nach außen Erstrahlen einer neuen Natter Natur, die das Wesen der Erleuchtung wieder verdichtet und nach unten strömen und sinken läßt in immer größerer geistiger Dichte als der neue erste Teil einer neuen Langen

Form, die ab dem Schritt nach vorn zu den sieben Sternen embryonal in Dir als nun Erleuchteter voller urlebendiger Lebensfreude zu erkeimen beginnt. Gleichzeitig mit dem inneren geistigen Herabsinken der Lichtschlange Kundalini, um so eine neue Lange Form zur Schwangerschaft zu bringen, erhebt sich das Haupt des Sternbildes Wasserschlange oder Hydra genau gegenüber hinter dem Sternzeichen Krebs als Ausdruck der ab jetzt wieder heranwachsenden und immer mehr erscheinenden äußeren Mutter Natur.

Die hier angesprochenen 7 Sterne, zu denen Du jetzt gerade nach vorne trittst, um ganz darin zu verschwinden mit Deinem gesamten geistig tiefsten bewußt Sein als das Dich nun voll erleuchtende Nirvana in seinem Wesen ohne jede Erscheinung als eben nur taiefstem Erleuchten aus rein geistigem urlebendigen Licht als unsere Wesensliebe Deines wahren Wesens Gott als Leben, sind Deine 7 Hauptchakren entlang Deines kosmisch ätherischen Rückenmarkkanals, die nun voll aufstrahlen in größter geistiger Energie und Aktivität als Dein wahres urlebendiges Wesen Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, das sich, um als das Leben selbst etwas erleben und erkennen zu können, die Schöpfung erträumt und darin als Geschöpf die Hauptrolle in diesem Schöpfungstraum und Welttheater spielt, das sich im ersten Akt oder Teil seiner Langen Form erlebt, im zweiten Akt oder Teil seiner Langen Form erkennt und das sich am Ende des dritten Aktes oder Teiles seiner Langen Form seines Lebenslaufes im eigenen Schöpfungstraum als das Leben selbst wiedererkennt, das alles Erleben und Erkennen träumt.



Die opal schillernde Aura
der Schwangerschaft mit einer neuen Langen Form
in kosmisch höherem bewußt Sein

Mit dieser Aura ist auch die nun zu Ende gehende Lange Form, in der Du nun zur Erleuchtung gekommen bist, wer Du in Wirklichkeit bist, in ihrem Anfang ihres ersten Teiles embryonal erkeimt und zum geburtsreifen Baby herangewachsen. Und nun erlebst Du das, was Du anfangs in und zu dieser Langen Form als Embryo erlebt hast im Wesen des Sternzeichens Fische als der Monat März in seinem Wesen der geistigen und bäuerlichen Aussaat der Erleuchtungskeime zu einer neuen Langen Form höheren kosmischen bewußt Seins nicht mehr als Embryo im dunklen Bauch seiner neuen äußeren Mutter Natur, sondern erlebst das Wesen dieses Monats der geistigen Aussaat der Erleuchtung als nun Deine eigene Schwangerschaft mit dem neuen Baby in dessen neuer Langen Form auf Erden.

In der Erleuchtung, die wir im normalen Jahresverlauf während der Altweiberfastnacht erleben, erkennen wir in unserer urlebendigen Wesensart ohne jede äußere himmlische oder irdische Erscheinung, daß unser wahres Wesen rein geistiges Bewußtsein ist als

das Leben selbst. Es gibt also nichts mehr, was sich noch weiter entwickeln könnte. Also kann das weitere Üben nur noch darin bestehen, eine neue Lange Form iim nun erleuchteten bewußt Sein geistig *aufzuwickeln* über ihren ersten Teil, um sie dann wieder mit ihrem Erwachsenwerden über ihren zweiten Teil wieder geistig zu *entwickeln*, wie Du es ja auch mit dieser bisherigen Langen Form in ihren drei Teilen gemacht und geübt hast.

Was sich nun beim jetzt anstehenden inneren Bewußtseinswechsel von der Erleuchtung als das Nirvana in das neu erkeimende bewußt Sein der neuen Langen Form ereignet, ist nicht etwa als Anfang der neuen Schöpfung aus der Erleuchtung heraus ein Urknall mit der Folge der Ausdehnung der Schöpfung als Lange Form, sondern es ist umgekehrt, da es ja als das Nirvana nichts gibt, was mit einem Urknall explodieren könnte, eher eine Implosion zu nennen, da sich urplötzlich mit Deinem Entschluß, neu im Schöpfungstraum als Gott nach außen zu erscheinen und danach in Langer Form im eigenen Schöpfungstraum neu zu inkarnieren, alles neue Außenerleben auf einen Schlag, als knipse jemand in Dir ein Licht an, so daß dadurch die ganze neue Außenwelt in innerster göttlicher Wesensschau aufleuchtet und vorstellbar wird.

Und so wirst Du urplötzlich gänzlich überschwemmt vom inneren Hören der gesamten neuen Vorstellungswelt als unser atmisch frei atmendes göttliches bewußt Sein, als würdest Du plötzlich auf einem völlig wahnsinnig gewordenen wilden Tiger reiten. Es ist so, als würdest Du beim Radiohören plötzlich alle Sender aufeinmal hören, wo vorher absolute Stille war in der Erleuchtung. Alle kosmischen, weltlichen und neuen eigenen Stimmen hörst Du in Dir aufeinmal, und Du denkst, statt erleuchtet irgendwie nur verrückt geworden zu sein. Diesen Zustand nach der Dich erleuchtenden Altweiberfastnacht feiern wir in jedem Jahr neu als das Wesen vom überaus närrischen Rosenmontag.

Und weil Du dieses plötzliche närrische Verrücktwerden auf Dauer nicht aushalten kannst, mußt Du lernen, in diesem kosmischen Radio den Sender zu finden, auf den allein Du Dich einstellen möchtest, um zu hören, was er zu senden hat als die innere Stimme Deines wahren Wesens Gott als Leben, das wir vor der Erleuchtung als unser leises Gewissen gehört haben, über das wir uns seelisch selber sagen, daß wir seinlassen sollen, was uns in unserer seelischen Entwicklung auf Erden nicht guttut, wobei Du natürlich als vollkommen freie unsterbliche Seele die Möglichkeit hast, nicht auf Deine leise innere Stimme zu hören, da sie Dir auch nur sagt, wovon Du als freie Seele überzeugt bist. Und wenn Du davon nicht mehr überzeugt bist, macht Dich ab da Dein Gewissen auf die neue Überzeugung aufmerksam, sobald Du dabei bist, es in Dir zu verraten, indem Du den Meinungen und Theorien anderer folgst, ohne davon wirklich überzeugt zu sein.

Diesen Prozeß des inneren neuen Sortierens und Formatierens, den Du ja schon ganz am Anfang der alten Langen Form geübt hast, ohne zuvor verrückt gewesen zu sein, als habest Du einen wildgewordenen Tiger geritten, obwohl Du immerhin genug verrückt warst, das alte Erleben vor dem Üben der Langen Form aufzugeben, um Taichi zu üben, und den Du nun als die neue schwangere Mutter Natur sozusagen in ihrer neuen Langen Form erlebst und nicht wie vor dem Üben der alten Langen Form als Embryo, nennt man die Übung des *Abschießens des wildgewordenen Tigers mit dem großen Bogen* Deines aufmerksam gespannten Rückgrats, dessen inneres Auge Epiphyse unter der Tonsur derer, die der äußeren Welt entsagt haben, um nur noch die innere Welt der wahren Wesensliebe zu leben, Dir einen ganz neuen Blick in innerster Wesensschau gibt, aus der heraus Du Deine neue Lange Form in höherem kosmischen bewußt Sein formatierst mit einem entschiedenen Faustschlag gegen den Gegner Angst, mit der Erleuchtung verrückt geworden zu sein.

Ab da ist in Dir wieder Ruhe, wenn auch nicht mehr die erleuchtende innerste Stille Deines wahren Wesens Gott als Leben. Denn das Wesen vom Erleben und Erkennen ist es, daß es Dein wahres Wesen Leben verschleiert, weil Du als Leben und Gott nur dann etwas in Langer Schöpfungsform erleben und darin Dich selbst erkennen kannst, wenn sich Dein unermessliches Bewußtsein mit Beginn des ersten Teils der Schöpfung zur Erde hin verdichtend verschleiert, um sich erst wieder schrittweise mit dem Üben des zweiten Teils der Schöpfung zum Himmel zurück entschleiert, um Dich am Ende des dritten Teils der Schöpfung dann wieder zu erleuchten. Da das gesamte kosmische Üben dieser drei Teile unserer galaktisch kosmisch Langen Lebensdauer als unsterbliche Seele aber mehrere Billionenjahre dauert, also vom begrenzten Bewußtsein als unsterbliche Seele und vor allem vom begrenzten Bewußtsein in seelisch irdischer Verkörperung ewig, brauchst Du keine Angst zu haben, daß Dir das Üben dieser in Wirklichkeit galaktisch kosmisch Langen Form all Deines seelischen Erlebens und Erkennens im Himmel und auf Erden irgendwann langweilig würde.
